Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

141 (20.6.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 141
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
20. Juni 1935

Der Erste Lord der Admiralität über den deutsch-englischen Flottenvertrag

DNB. **London**, 20. Juni. Der Erste Lord der Admiralität Sir Bolton Eyres-Monsell hielt am Mittwoch abend im englischen Rundfunk eine Rede über den deutsch-englischen Flottenvertrag. Er führte u. a. aus: Die meisten Engländer wissen, daß die internationalen Verträge, auf die sich die Flottenbauten in den letzten Jahren gründeten, Ende 1936 ablaufen. Diese Verträge verhinderten ein Flottenrüstungswettrennen und die damit verbundenen ruinösen Ausgaben und, da sie den beteiligten Ländern gleiche Sicherheit gewährten, bedeuteten sie einen großen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens.

Aus diesen Gründen ist die britische Regierung ernstlich bemüht, einen neuen Vertrag einer allgemeinen Flottenbegrenzung zustandezubringen, und seit Monaten haben wir in dieser Richtung gearbeitet. Die Schwierigkeiten, einen solchen Vertrag zustande zu bringen, sind ungeheuer. Sie gleichen einem Zusammensetzspiel, bei dem es sich bisher als unmöglich erwiesen hat, die einzelnen Stücke zusammenzufügen.

Jetzt sind wir zum ersten Male in der Lage gewesen, zwei wichtige Stücke zusammenzufügen, und wir glauben, daß der gute Anfang es jetzt vielleicht leichter machen wird, auch die verbleibenden Stücke dieses verwickelten Problems zusammenzusetzen.

Die Rede des deutschen Kanzlers vom 21. Mai, in der Deutschland seine Absicht bekanntgab, sich freiwillig auf eine Flottenstärke von 35 v. H. der Flotten der britischen Mitgliedsstaaten zu begrenzen, bot einen endgültigen und konkreten Ausgangspunkt für die künftige Flottenbegrenzung. Wir erachteten es infolgedessen als unumgänglich, den Vorschlag sobald wie möglich mit Vertretern Deutschlands zu erörtern, um seine volle Auswirkung und genaue Bedeutung festzustellen. Schon bald nach Beginn der Besprechungen, die in einzelnen Fragen noch andauern, kamen wir zu dem Schluß, daß der Vorschlag ein Beitrag von größter Bedeutung für die Sache der künftigen Flottenbegrenzung sei und daß er den Abschluß eines allgemeinen Abkommens über die Frage der Flottenbegrenzung zwischen allen Flottenmächten der Welt erleichtern würde. Wir haben ihn deshalb angenommen. Das Verhältnis von 35 v. H. ist ein dauerndes, d. h. die deutsche Flotte wird 35 v. H. der britischen Flottenstreitkräfte niemals übersteigen, gleichgültig, ob diese Streitkräfte vertraglich begrenzt sind oder nicht. Die Welt ist daher, soweit es sich um Deutschland handelt, von der Furcht eines neuen Flottenwettrennens befreit. Deutschland wird sich an dieses Flottenverhältnis ungeachtet aller Neubauten halten, die andere Mächte vielleicht in Angriff nehmen. Diese Erklärung der deutschen Regierung ist es, die die Regelung zu einem so wertvollen Beitrag zum allgemeinen Problem der Flottenbegrenzung macht; denn sie bedeutet, daß sich Deutschland des Flottenwettbewerbes nicht nur mit England, sondern auch mit anderen Staaten enthält, und wir geben uns der großen Hoffnung hin, daß diese Erklärung die Nation von jedem Gedanken eines Wettbewerbes im Flottenbau befreien möge.

Deutschland hat ferner eingewilligt, daß die Berechnung der Flottenstärke nach Schiffsklassen vorgenommen wird. Dies schafft sofort Klarheit und beseitigt die Ungewißheit, die untrennbar mit einem System der Begrenzung verbunden ist, das sich einzig und allein auf einer Gesamttonnage gründet. Natürlich sind Bestimmungen für gewisse Abweichungen bei der genauen Berechnung der Tonnage nach Schiffsklassen getroffen, um das Abkommen praktisch durchführbar zu machen.

Wie in der Rede des deutschen Kanzlers vom 21. Mai zum Ausdruck gebracht ist, stimmt Deutschland mit England darin überein, daß die Unterseeboote abgeschafft werden sollten. Es ist indessen wohl bekannt, daß einige Länder mit diesem Vorschlage nicht einig gehen, und es ist unwahrscheinlich, daß der Vorschlag zurzeit verwirklicht werden kann. Unter diesen Umständen muß Deutschland, falls es die Gleichheit des Status mit allen anderen Mächten haben soll, klar das Recht zum Bau von Unterseebooten besitzen, und da in den bestehenden Flottenverträgen andere Länder das Recht zur gleichen Stärke mit England in dieser Schiffsklasse haben, muß Deutschland ein ähnliches Recht besitzen. Nicht desto weniger hat Deutschland zurzeit freiwillig die Ausübung dieses Rechtes begrenzt, indem es sich verpflichtet, 45 % der englischen Unterseebootstonnage nicht zu überschreiten. Falls in Zukunft im Hinblick auf irgend eine Aenderung in der Weltlage zum Nachteil Deutschlands die deutsche Regierung diesen Prozentsatz zu überschreiten wünscht, kann sie dies nur nach einer freundschaftlichen Aussprache mit England tun. Ueberdies wird die ganze deutsche Unterseebootstonnage stets innerhalb der Gesamttonnage liegen, die aus dem Verhältnis von 35 v. H. errechnet ist, d. h. die deutsche Regierung wird das Recht, mehr als 35 v. H. der englischen Unterseebootstonnage zu bauen, nur auf Kosten der Tonnage in irgendeiner anderen Schiffsklasse ausüben.

In den Besprechungen, die in dieser Woche fortgesetzt werden, arbeiten die Flottensachverständigen die praktische Anwendung des Abkommens in Gestalt von Bauprogrammen aus, und es ist unsere zuversichtliche Hoffnung, daß wir als Ergebnis dieses Abkommens in der Lage sein werden, zu weiteren Besprechungen mit anderen Mächten zu schreiten mit dem Ziel, allgemeine Abmachungen über die Gestalt und die Einzelheiten der Flottenbegrenzung für die Zukunft zu erzielen.

Der deutsche Kanzler, der die besonderen Flottenverantwortlichkeiten Englands anerkennt, hat nach seinem eigenen Willen die Stärke der deutschen Flotte für alle Zeit auf 65 % unter der Stärke der englischen Flotte begrenzt. Die Admiralität ist der Meinung, daß England, wenn es dieses Angebot zurückgewiesen hätte, eine sehr schwere Verantwortung auf sich geladen hätte. Sie ist überzeugt, daß England mit dem Abschluß dieses Abkommens etwas vollbracht hat, das sich zum Segen nicht nur für England, sondern für alle anderen Länder auswirken und unter Umständen wesentlich dazu beitragen wird, die friedlichen Beziehungen in der ganzen Welt zu fördern.

*

Besuch Edens in Paris

Englische Mitteilungen über den Zweck des Besuches

London, 19. Juni. Der Beschluß, den Minister für Völkerbundsangelegenheiten Eden am Freitag zu Besprechungen mit der französischen Regierung nach Paris zu entsenden, wurde, wie der diplomatische Mitarbeiter der Daily Telegraph schreibt, am Dienstagabend gefaßt, nachdem die französische Note zur deutsch-englischen Flottenverständigung in London eingetroffen war. Der Besuch Edens in Paris habe hauptsächlich den Zweck, alle etwaigen französischen Zweifel zu zerstreuen, daß England überstürzt gehandelt habe, indem es ohne vorherige Rücksprache mit den anderen in Betracht kommenden Mächten ein unmittelbares Abkommen mit Deutschland abschloß. Die Sendung Edens sei mit seiner Reise nach Paris am Vorabend der Berliner Besprechungen zwischen englischen und deutschen Regierungsmitgliedern zu vergleichen. Auch damals sei Paris der Ansicht gewesen, daß den unmittelbaren Verhandlungen Sir John Simons mit Deutschland Besprechungen mit Paris und Rom hätten vorausgehen sollen. Es seien jedoch bereits Anzeichen vorhanden, so meint der diplomatische Korrespondent, daß Frankreich den praktischen Wert des jetzt von England unternommenen Schrittes auf dem Gebiete der Flottenbegrenzung noch einsehen werde. Eden werde es in Paris klar machen, daß England das deutsch-englische Flottenabkommen als einen sehr wichtigen Schritt zu einer allgemeinen europäischen Regelung betrachte, die von England nicht weniger als von Frankreich gewünscht werde.

Seine weiteren Besprechungen in Paris würden sich u. a. mit folgenden Punkten befassen:

1. Die gemeinsame Antwort, die die Locarnomächte auf das Schreiben, das die deutsche Auffassung von den Auswirkungen des französisch-sowjetrussischen Paktes auf den Locarnovertrag enthielt, abgeben müßten.

2. Ob es jetzt möglich sei, die Aushandlung eines Locarno-Luftpaktes vorwärts zu treiben.

3. Welche weiteren Schritte zur Erzielung einer friedlichen Regelung des italienischen Streites mit Abessinien getan werden könnten.

4. Welche Fortschritte im Zusammenhange mit der geplanten Donaukonferenz gemacht worden seien.

Ferner will der Korrespondent berichten können, daß die französische Note an England eine „leichte Entrüstung" Frankreichs zum Ausdruck bringe, daß England die alleinige Verantwortung übernommen habe, den Umfang der deutschen Flotte mit zu bestimmen. Nach englischer Ansicht sei jedoch das Abkommen mit Deutschland nicht nur für England, sondern auch für Frankreich vorteilhaft. England habe der französischen Regierung ständig nahegelegt, keine feindselige Haltung gegen das Abkommen einzunehmen.

Reuter meldet, der Reise Edens nach Paris werde wahrscheinlich baldigst ein Besuch französischer Flottensachverständiger in London folgen, um nicht nur die Frage der deutschen Flottenaufrüstung, sondern das ganze Gebiet der Flottenbegrenzung in Vorbereitung auf die internationale Flottenkonferenz zu erörtern. — Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" glaubt, daß möglicherweise auch italienische Flottensachverständige nach der englischen Hauptstadt eingeladen werden würden.

Beginn deutsch-polnischer Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 19. Juni. In der nächsten Woche werden, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, in Berlin deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen beginnen, mit dem Ziel, den Warenverkehr zwischen Deutschland und Polen auf eine vertragliche Grundlage zu stellen. Darüber hinaus soll erstrebt werden, die deutsch-polnischen Beziehungen auch nach der wirtschaftlichen Seite hin zu erweitern.

Polizei soll für bessere Verkehrsdisziplin sorgen

Berlin, 19. Juni. In einem Runderlaß des Reichs- und preußischen Innenministers an die Landesregierungen heißt es laut NdZ.: Die Verkehrsdisziplin in den Städten läßt nach wie vor zu wünschen übrig. Während auf der freien Landstraße die motorisierte Straßenpolizei und die Gendarmerie ihr Augenmerk auf die Verbesserung der Verkehrsdisziplin und den Zustand der Fahrzeuge zu richten haben, muß in den Städten die Schutzpolizei und Gemeindevollzugspolizei in vermehrtem Umfange ihre Aufmerksamkeit dem Verkehr zuwenden. Ich ersuche, dafür zu sorgen, daß die in Frage kommenden Beamten wiederholt über die Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung belehrt und angewiesen werden, dauernd ein wachsames Auge auf den Verkehr zu haben und bei Verkehrsübertretungen einzuschreiten. Die gebührenpflichtige Verwarnung ist, wie der Minister feststellt, ein besonders geeignetes Erziehungsmittel, sodaß von ihr in geeigneten Fällen Gebrauch zu machen ist. Der Minister behält sich vor, auch die städtische Verkehrspolizei demnächst in größerem Umfange zu motorisieren.

40 Jahre Nordostsee-Kanal

Am 21. Juni 1895 fand die feierliche Eröffnung statt

Vor 40 Jahren, am 21. Juni 1895, wurde an der Holtenauer Schleuse durch Kaiser Wilhelm II. in einer pomphaften Feier, wie sie das Kaiserreich liebte, der Nordostsee-Kanal, der die Kieler Förde der Ostsee mit der Elbbucht der Nordsee verbindet, eröffnet. Acht Jahre vorher, im Juni 1887, hatte Kaiser Wilhelm I. an derselben Stelle den Grundstein zu dem Kanalbau gelegt. In der verhältnismäßig kurzen Zeit von acht Jahren war ein Werk entstanden, das zwar keinen besonderen technischen Schwierigkeiten begegnete, seiner Ausmaße wegen aber immerhin eine außerordentliche Leistung darstellte. Und was wichtiger war, die Verbindung von Nord- und Ostsee durch einen Kanal, der auch den größten Schiffen die Durchfahrt gestattet, war in doppelter Hinsicht für Deutschland von erheblicher Bedeutung: marinestrategisch und verkehrswirtschaftlich.

Die 1500 Kilometer Küstenstrecke, deren Schutz die Aufgabe der deutschen Kriegsflotte war und ist, sind auf Nord- und Ostsee verteilt, und dazwischen schiebt sich die dänische Halbinsel Jütland mit den dänischen Inseln, zwischen denen nur ziemlich enge Passagen hindurchführen, ganz abgesehen davon, daß der Weg vom Ostsee-Kriegshafen Kiel nach dem Nordsee-Kriegshafen Wilhelmshaven, der um das weit vorspringende Kap Skagen herumführt, weit und außerordentlich zeitraubend ist. Die Verbindung der beiden Meere durch eine an der Basis der Halbinsel, ganz auf deutschem Gebiet verlaufenden Kanal war einfach eine Notwendigkeit, um die Kampfkraft der Flotte voll ausnutzen zu können. Als der Weltkrieg ausbrach, ist die Anlage des Kanals sofort gerechtfertigt worden; denn es war möglich, die gesamte Hochseeflotte binnen kürzester Zeit von Kiel nach der Nordsee zu bringen.

Aber die verkehrswirtschaftliche Bedeutung ist nicht minder gering. Die Wegverkürzung spielt auch für die Handelsschiffahrt eine große Rolle, zumal das Kattegat im Norden von Jütland als unangenehme stürmische Schiffahrtsstraße bekannt ist. Als Verkehrsstraße hat der Nordostsee-Kanal nicht nur für die deutsche, sondern auch für die internationale Schifahrt große Bedeutung gewonnen. Im Jahre 1934 beispielsweise passierten ihn insgesamt 43 842 Schiffe, davon 32 658 deutsche. Der Raumgehalt betrug insgesamt 16,352 Mill. Netto-Registertonnen. Davon entfielen 9,119 Mill. auf deutsche Schiffe. Für die deutsche Schiffahrt ergab sich durch die Anlage des Kanals insofern eine gewisse Umlagerung, als die Hamburger Reedereien durch ihn in die Lage versetzt wurden, sich stärker als früher am Wettbewerb in der Ostsee-Schifahrt zu beteiligen.

Der Kanal beginnt bei Brunsbüttelkoog an der Elbe und erreicht bei Holtenau die Kieler Förde. Unzählig viele Binnenländer, die in ihren Ferien an die See fahren, haben sicherlich schon an den Geländern der großen Schleusen gestanden, die an den beiden Kanalmündungen errichtet sind und haben die Dampfer, kleine und allergrößte, mit Interesse beobachtet, die dort gewissermaßen „Schlange stehen", d. h. warten, bis sie durchgeschleust werden. Die Flaggen aller europäischen seefahrenden Nationen sind vertreten, namentlich die russische, die schwedische, die finnische, vor allem aber die englische und die deutsche. Aus den baltischen Häfen werden riesige Holzfrachten durch den Kanal nach Westen transportiert. Auch schwedische Erzdampfer sind eine ständige Erscheinung. Die englischen Dampfer bringen meist Kohle nach den Ostseehäfen.

Die Schleusen, deren Anlage notwendig war, um den Höhenunterschied zwischen Nord- und Ostsee auszugleichen, haben je 330 Meter nutzbare Länge und 45 Meter nutzbare Breite. Sie sind damit von vornherein in Maßen angelegt, die auch heute noch für die größten Seeschiffe ausreichen. Den 98 Kilometer langen Kanal hatte man zunächst in einer Wasserspiegelbreite von 66 Meter, einer Tiefe von 9 Meter und einer Sohlenbreite von 22 Meter angelegt. Auch so würde er noch heute allen in Frage kommenden Schiffstypen die Durchfahrt gestatten. Aber in den Jahren 1909 bis 1915 wurde er, um seine Leistungsfähigkeit zu erhöhen, auf 102 Meter Wasserspiegelbreite, 11,30 Meter Tiefe und 44 Meter Sohlenbreite erweitert. Das hat damals auch kostspielige Umbauten der den Kanal überspannenden fünf Hochbrücken, die erforderlich sind, um den Landverkehr nach Schleswig-Holstein ungestört aufrecht erhalten zu können, notwendig gemacht. Die Brücken sind in solcher Höhe über dem Kanalniveau angelegt, daß auch Schiffe mit sehr hoher Takelung sie unterfahren können.

In das Kanalregime griff nach dem Weltkriege der Versailler Vertrag ein. Obwohl es sich hier um eine ganz auf deutschem Boden verlaufende Wasserstraße handelt, wurde im Versailler Vertrage, entgegen dem sonst üblichen Brauch, Deutschland die Verpflichtung aufgezwungen, den Kanal und seine Zugänge allen mit Deutschland im Frieden befindlichen Nationen für ihre Handels- und Kriegsschiffe offen zu halten. Es darf kein Unterschied zu Ungunsten von Angehörigen, Eigentum und Schiffen irgend einer Macht gegenüber denen Deutschlands gemacht werden. Auch bezüglich der Art der Erhebung der Abgaben sind in den Versailler Vertrag Bestimmungen aufgenommen worden.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Früher nahm die Hausfrau meist auf 3½ Pfund Erdbeeren etwa 2½ Pfund Zucker, das waren zusammen 6 Pfund. Sie mußte jedoch fast immer eine Stunde und oft noch länger kochen; dann war aber ein Drittel bis fast die Hälfte verkocht. Sie erhielt also aus den 6 Pfund Frucht und Zucker nur etwa 3½ bis 4 Pfund Marmelade.

Heute jedoch mit Opekta bekommt die Hausfrau aus 3½ Pfund Erdbeeren und 3½ Pfund Zucker auch das volle Gewicht von 7 Pfund Marmelade in die Gläser, da ja in 10 Minuten fast nichts verkocht.

Mit Opekta gibt es also ungefähr 3 Pfund Marmelade mehr. Dadurch hat man nicht nur das Opekta umsonst, sondern die Marmelade wird außerdem noch billiger!

Ohne Opekta
aus 3½ Pfd. Erdbeeren u. 2½ Pfd. Zucker nur etwa 3½ Pfd.

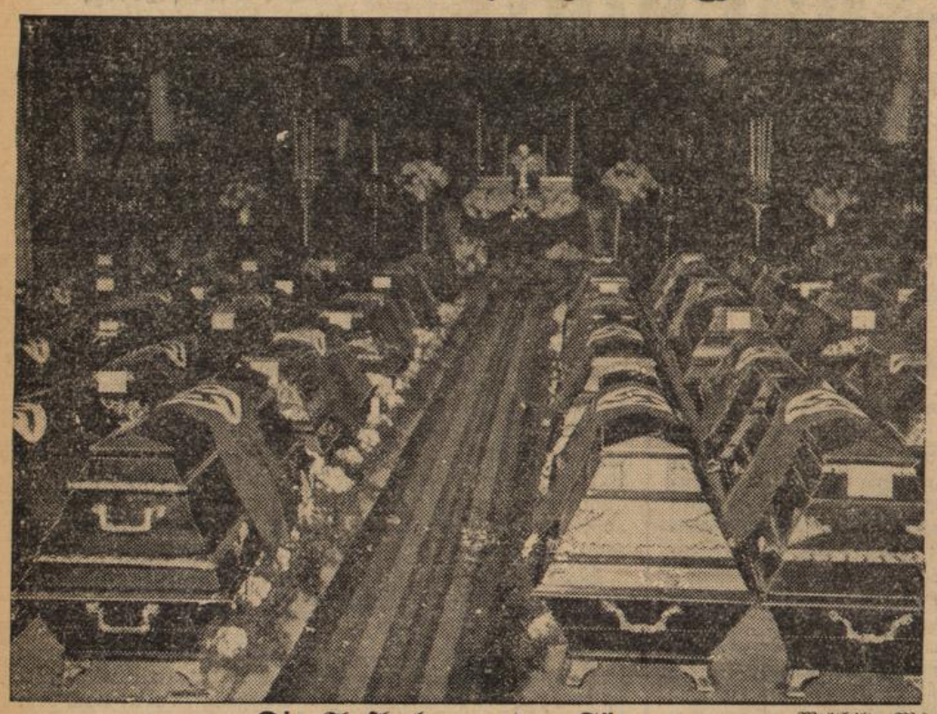
Mit Opekta
aus 3½ Pfd. Erdbeeren u. 3½ Pfd. Zucker etwa 7 Pfd.

Erdbeer-Marmelade in 10 Minuten

Rezept: 3½ Pfund Erdbeeren, sehr gut zerdrückt, werden mit 3½ Pfund Zucker zum Kochen gebracht und 10 Minuten durchgekocht. Hierauf rührt man 1 Flasche Opekta zu 86 Pfennig und nach Belieben den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. — Ausführliche Rezepte für alle Früchte liegen jeder Packung bei.

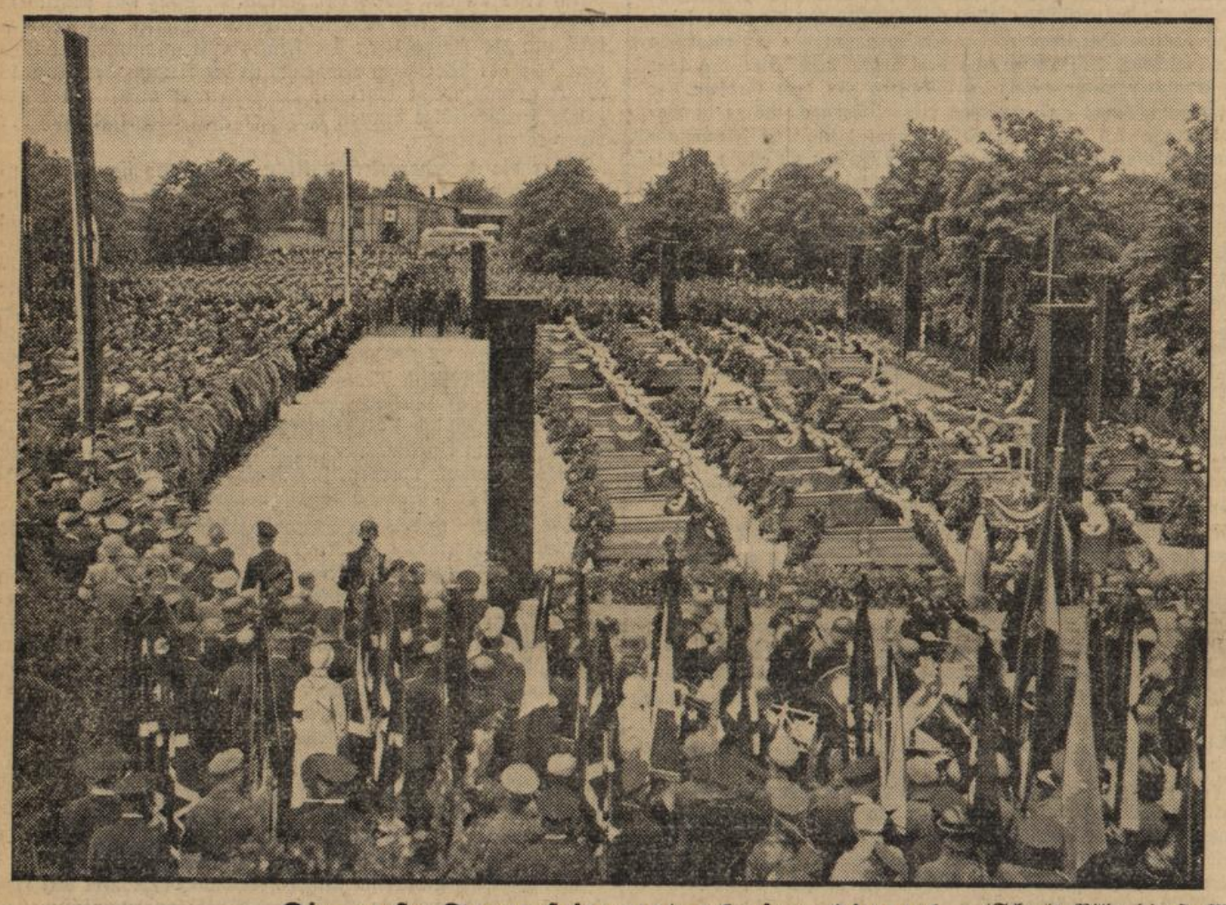
Trocken-Opekta (Pulverform) wird gerne für kleine Mengen Marmelade, Gelee und für Tortenübergüsse verwendet. Päckchen für Tortenüberguß oder etwa 2 Pfund Marmelade 22 Pfennig, für 3½ Pfund Marmelade 43 Pfennig und für 7 Pfund Marmelade 82 Pfennig. Genaue Rezepte sind allen Päckchen aufgedruckt.

Die Beisetzung der Toten von Reinsdorf



Die Aufbahrung der Särge (Weltbild, M.)
im Bethaus der Westfälisch-Anhaltinischen-Sprengstoff-Fabrik

Der Führer bei den Hinterbliebenen (Scherls Bilderdienst, M.)
Der Führer und Reichskanzler spricht den Angehörigen der Toten persönlich seine Anteilnahme aus. (Dahinter Reichsorganisator Dr. Ley und Ministerpräsident Göring.



Die große Trauerfeier unter freiem Himmel (Scherls Bilderdienst, M.)
zu der sich Tausende um die Särge der auf dem Schlachtfelde der Arbeit Gefallenen geschart hatten

Beisetzung der unbekannten Soldaten der Arbeit

DNB. **Wittenberg**, 19. Juni. Nachdem noch am Dienstag nachmittag und im Laufe des Mittwoch in Wittenberg und zwölf Dörfern in Wittenberg-Land, Pistertitz, Dobien, Reinsdorf, Braunsdorf, Elster, Rackitt, Trebitz, Kemberg, Bergwitz, Schleesen, Blettin und Zoernigall die zur Trauerfeier aufgebahrten erkannten Toten beigesetzt worden waren, fand am Mittwoch nachmittag in Reinsdorf die Beerdigung von 16 unbekannten Opfern statt, die in der Gesamttotenzahl von 60 eingeschlossen sind. Wie am Vortage, so waren auch heute wieder die Formationen der Bewegung in großer Anzahl aufmarschiert, die SA und SS, die seit Tagen ihren schwersten Dienst versehen, die Jungen vom Arbeitsdienst, die in den letzten Tagen in so eindrucksvoller Weise Zeugnis ablegten von wahrer Volksverbundenheit, in dem sie Tag und Nacht bei Wind und Wetter der Bevölkerung bei der Beseitigung der Schäden halfen. Der kleine Dorffriedhof in Reinsdorf wurde zum Wallfahrtsort all derer, die einen Lieben aus ihrer Mitte betrauern. Am Grabe standen neben Gauamtsleiter Bachmann als Vertreter der Gauleitung und Kreisleiter Heidenreich, die nach den Geistlichen beider Konfessionen im Namen der Bewegung Abschied nahmen, auch SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm und SA-Oberführer Ernst. Beim Lied vom guten Kameraden neigten sich noch einmal die Fahnen, klang noch einmal das Lied des unvergeßlichen Horst Wessel über das gemeinsame Grab der unbekannten Soldaten der Arbeit.

Reichsverband der Privatversicherung stiftet 100 000 RM. für die Opfer von Reinsdorf

Dresden, 19. Juni. Der in Dresden tagende Reichsverband der Privatversicherung hat aus Anlaß des Unglücks in Reinsdorf der Reichsregierung einen Betrag von 100 000 RM. zur Verfügung gestellt.

Zahlungsmittel bei Auslandsreisen

Berlin, 19. Juni. Anläßlich der beginnenden Hauptreisezeit werden die nach Grenzgebieten Reisenden auf das Folgende hingewiesen: Inländer dürfen inländische Banknoten und Goldmünzen beim Ueberschreiten der Grenze nach dem Ausland überhaupt nicht mitnehmen. Andere Zahlungsmittel, wie Silbermünzen und ordnungsmäßig erworbene ausländische Zahlungsmittel dürfen sie nur mit Genehmigung ausführen, wenn es sich um Beträge von mehr als 10 RM. im Kalendermonat handelt. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und Geldstrafe, unter Umständen mit Zuchthaus, bestraft. Auskunft über die im Einzelnen für den Reiseverkehr geltenden Devisenvorschriften geben die Devisenstellen und die Grenzzollstellen.

Amerikanische Einwanderung versichert

Seit mehr als hundert Jahren haben die Vereinigten Staaten von Amerika nicht so wenig Einwanderer gehabt wie im Jahre 1934. Von 1900 bis 1910 sind jährlich etwa eine Million Menschen aus dem alten Europa nach der neuen Welt gezogen, um dort die Grundlagen zu einer neuen Existenz zu legen, nachdem ihre alte hier entwurzelt war, oder auch nur deshalb, weil sie jung und unternehmungslustig waren und drüben noch alle Möglichkeiten für sich offen sahen. 1907 sind sogar beinahe 1 300 000 in die Staaten eingewandert, die sich gern selbst als „Gottes eigenes Land" bezeichnen.

1934 waren es nur noch 29 470. Und damit ist nicht einmal die von den amerikanischen Behörden für die Einwanderung festgesetzte Jahresquote — sie betrug 153 774 — erreicht worden. Seit 1931 bleibt die tatsächliche Einwanderung überhaupt hinter der Quote zurück. Immerhin waren es damals noch 97 139. 1933 stand mit 23 068 Einwanderern sogar noch unter dem Jahre 1934. 1924 waren es noch 796 896.

Was ist die Ursache dieses überraschenden Absinkens der Einwanderungsziffer? Selbst in den Jahren, in denen die Weltkrisis in Europa am stärksten wütete, — 1930 bis 1932 — sind im Verhältnis zu früher nur schwache Auswandererströme in die Vereinigten Staaten geflossen. Zunächst hat natürlich die Kontingentierung der Einwanderung bremsend gewirkt. Aber jetzt werden ja nicht einmal mehr die zugelassenen Kontingente erreicht. Die Auswirkung der Krise hat inzwischen auf USA. übergegriffen und ist dort in mancher Hinsicht noch verheerender als in Europa. Es ist für den, der herübergeht, in einem Lande, das selber mehr als zehn Millionen Arbeitslose hat, nichts mehr zu gewinnen, wohl aber bei den rücksichtlosen Formen des Wettbewerbs, dem Fehlen vieler sozialer Schutzbestimmungen, die wir in Europa gewöhnt sind, alles zu verlieren.

Andererseits geht der Weg der europäischen Wirtschaft wieder aufwärts. Wie stark dieser Umstand die Auswanderung abdrosselt, ist namentlich an Deutschland zu erkennen. Für das Jahr 1934/35 haben die amerikanischen Einwanderungsbehörden dem Deutschen Reich eine Quote von 25 957 zugestanden. In der ersten Hälfte dieser Zeit — vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 1934 — sind aber nur 2416 deutsche Einwanderer registriert worden. Die Parole „Bleibe im Lande und nähre dich redlich", hat heute in Deutschland wieder größere Zugkraft als einst die Hoffnung, die die märchenhafte „prosperity" im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten erweckte.

Forderungen der Sudetendeutschen

Aussprache im Abgeordnetenhaus

Prag, 19 Juni. Im Abgeordnetenhaus begann die Aussprache über die Regierungserklärung. Der ungarische Christlich-Soziale Dr. Szüllö lehnte das Regierungsprogramm als unbefriedigend ab, da die Rechte der Minderheiten nur auf dem Papier stünden. Für die Sudetendeutsche Partei erklärte Clubobmann Karl Hermann Frank, die Partei Konrad Henleins, von mehr als zwei Dritteln des 3,5 Millionenvolkes der Deutschen in der Tschechoslowakei gewählt, wolle auf dem Boden der gesetzgebenden Körperschaften trotz aller Gehässigkeiten und Mißdeutungen eine ernste Arbeit für Volk und Heimat leisten. Sie nähme alle Pflichten gegenüber Staat, Staatsform und Gesetz sowie gegenüber der politischen Moral auf sich. Gleichzeitig werde sie aber für alle Rechte kämpfen, die nach der Verfassung den Sudetendeutschen zukämen, aber oft von Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung entweder verwehrt oder geschmälert worden seien. Die tschechische Politik habe aus den Wahlen keine staatspolitischen Folgerungen gezogen, sondern die Mittel politischer Verfolgung verstärkt und das System der deutschen Bedeutungslosigkeit durch Heranziehung kleiner Gruppen zur Regierung fortgeführt. So seien wieder bloß Splittergruppen des Sudetendeutschtums an den geeinten Willen des tschechischen Volkes gebunden worden und dazu verurteilt, den Schein einer nationalen Befriedigung dem eigenen Volk und dem Ausland vorzuspiegeln. Obgleich die Sudetendeutsche Partei zu verantwortlicher und ehrlicher Mitarbeit bereit sei, werde sie niemals eine Vertretung des Sudetendeutschtums durch geschenkte Ministerposten in der Regierung als eine Verständigung zwischen den Völkern ansehen. Die Sudetendeutsche Partei werde jede wahrhaft europäisch orientierte Außenpolitik unterstützen, die ehrlich die europäische Solidarität und damit die Beruhigung des Kontinents zum Ziele habe. Dieses Ziel dulde aber keine Vorherrschaft eines einzelnen Volkes oder Staates und sei nicht auf dem Wege von Pakten zu erreichen, die letzten Endes die Ungleichheit der Völker verewigten. In Uebereinstimmung mit dem nationalen Gedanken des 20. Jahrhunderts in der Welt könne das Sudetendeutschtum niemals die unlösbare Verbundenheit mit dem deutschen Gesamtvolk preisgeben.

Die sudetendeutsche Partei, so fuhr der Redner u. a. fort, müsse es als politischen Unverstand bezeichnen, die deutsche Volksgruppe in der Tschechoslowakei sozial und wirtschaftlich und damit auch politisch der Verzweiflung preiszugeben. Der wirtschaftliche Enteignungsprozeß dauere schon 17 Jahre, er müsse endlich zum Stillstand kommen. Die sudetendeutsche Partei fordere auch die Förderung des deutschen Schul-, Bildungs-, Kunst- und Erziehungswesens, die dem Sudetendeutschtum als Volksgruppe des großen deutschen Kulturvolkes zukomme. Wenn die tschechoslowakische Staatsidee die politische, soziale oder nationale Vernichtung der deutschen Volksgruppe in der Tschechoslowakei zum Ziele hätte, dann glaube die sudetendeutsche Partei an keinen Frieden. Die Entscheidung also, wohin sich die sudetendeutsche Politik wenden werde, liege bei dem tschechischen Volke. Es werde eine seiner selbst unwürdige brutale Entrechtung fortführen, oder es werde lernen müssen, mit dem völkischen Bestand der Sudetendeutschen zu rechnen und ihnen alle Rechte zu geben, auf die sie verfassungsmäßig Anspruch haben. Frank schloß die Erklärung der sudetendeutschen Partei mit den Worten Konrad Henleins in Dänisch-Leipa „Kein vernünftiger Tscheche kann von uns verlangen, daß wir unser Volkstum verleugnen. Wir waren Deutsche, wir sind Deutsche und wir werden in alle Zukunft Deutsche bleiben!"

Stürmischer Beifall der Mitglieder der sudetendeutschen Partei folgte den Ausführungen Franks. Während die übrigen tschechischen Parteien sich ruhig verhielten, gab es auf den Bänken der tschechischen Nationalsozialisten zahlreiche Zwischenrufe und Lärm. Auch die Kommunisten und die deutschen Sozialdemokraten versuchten vergeblich die Abgabe der Erklärung der sudetendeutschen Partei zu verhindern.

Zwischenfall im polnischen Konsulat in Lille

Paris, 19. Juni. Im polnischen Konsulat in Lille, in dem es bereits in der vergangenen Woche zu Ausschreitungen gekommen war, ereignete sich am Dienstag nachmittag ein schwerer Zusammenstoß. Mehrere hundert polnische Arbeiter aus Roubaix und Tourcoing drangen in das Konsulatsgebäude ein, nachdem sie die Tür eingedrückt hatten und verlangten ihre Rückbeförderungsausweise nach Polen. Die Polizei räumte darauf das Konsulat. Dabei entstand auf der Straße eine Schlägerei, in deren Verlauf ein Gendarm schwer verletzt wurde. Schließlich wurden die polnischen Arbeiter zurückgedrängt, versammelten sich aber darauf in einer Straße unweit des Konsulats.

Aufruf der Reichsmusikkammer zum Tag des deutschen Liedes

DNB. **Berlin,** 19. Juni. Zum Tag des deutschen Liedes am Sonntag, den 23. Juni hat die Reichsmusikkammer folgenden Aufruf erlassen:

In allen deutschen Gauen werden am Sonntag Sänger und Sängerinnen in großen und kleinen Veranstaltungen auf Straßen und Plätzen ihre Lieder erklingen lassen. Dieser Tag soll jedoch nicht nur ein Festtag aller deutschen Sängerbünde sein, sondern vielmehr ein Tag, an dem sich jeder deutsche Volksgenosse auf die einende Kraft des deutschen Liedes besinnt. Ueberall in Städten und Dörfern des Reiches werden am kommenden Sonntag Volksliedsingen und offene Singstunden durchgeführt. Sie sollen zeigen, daß das Volkslied nicht die Angelegenheit einer Berufsschicht, sondern Sache des ganzen Volkes ist. Darum fordern wir alle deutschen Volksgenossen auf, diesen Tag, der sich zum edelsten und ältesten deutschen Volksgut bekennt, festlich zu begehen und sich einzureihen in die singende Volksgemeinschaft. Der Tag der deutschen Liedes muß ein Gemeinschaftserlebnis aller Volksgenossen sein.

Sturmfahrten auf der Kieler Förde

DNB. **Kiel,** 19. Juni. Der vierte Wettfahrtstag der Kieler Woche war wenig vom Wetterglück begünstigt. Zuerst mußte man den Start um eine Stunde wegen völliger Flaute verschieben. Dann gab es aber gleich so viel Wind, daß die Segler bei der schweren See fast alle mit gerefftem Zeug fahren mußten.

Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Dr. h. c. Raeder und der Reichssportführer von Tschammer und Osten folgten mit Interesse den spannenden Kämpfen.

Das wichtigste Ergebnis des Mittwoch war der Sieg des Neubaues „Vaterland" mit Miethke-Stettin in der Acht-Meter-R-Klasse, der damit den Preis des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda für dieses Jahr in seinen Besitz brachte. Mit nicht einmal einer Minute Rückstand lief „Olympia" auf dem zweiten Platz ein. Die Kruppsche „Germania" kam bei der schweren See nicht in Fahrt. Mit dem heutigen Tage begannen auch die Wettfahrten der Sechs-Meter-R-Klasse um den international wichtigsten Felca-Preis, die die Italienerin „Twins" zu verteidigen hat, die sich auch gleich in der ersten Wettfahrt siegreich vor „Irmi" durchsetzte.

Flämischer Frontkämpferverband
gegen das Bündnis mit Frankreich

Brüssel, 19. Juni. Die flämischen Zeitungen bringen am Mittwoch in großer Aufmachung Erklärungen des Vorsitzenden des flämischen Frontkämpferverbandes, die dieser vor Vertretern der in- und ausländischen Presse über Probleme des Gesamtverbandes gemacht hat. Ein wahrer Friede werde nicht durch Bündnisse geschaffen. Völkeraussöhnung und Abrüstung, sowie eine neue internationale Ordnung seien die einzigen Bürgschaften für Frieden und Sicherheit. Der flämische Frontkämpferverband sei für einen Frieden der Ordnung, der Gleichberechtigung und der Brüderlichkeit der Völker. Darum sei das zwischen Frankreich und Belgien bestehende Militärabkommen zu verwerfen, darum sei der Bau von Festungswerken unnütz und darum sei auch die Verlängerung der Militärdienstzeit abzulehnen. Der Vorsitzende teilte mit, der Verband habe beschlossen, in nächster Zeit in ganz Flandern gegen das französisch-belgische Militärabkommen und für eine Politik der freiwilligen Neutralität Belgiens in öffentlichen Versammlungen und Kundgebungen Stellung zu nehmen.

Ergänzung der Regierung Baldwin

London, 19. Juni. Die Ergänzung der neuen Regierung Baldwin wurde amtlich bekannt gegeben. Es handelt sich dabei um die Besetzung der Posten von Ministern, die keinen Kabinettsrang haben, sowie um die Bestellung einiger neuer Staatssekretäre. Insgesamt wurden neun Ernennungen vorgenommen. Hiervon gehören acht Persönlichkeiten der Konservativen Partei an, während die 9. ein Mitglied der Nationalen Arbeiterpartei ist. Zum Bergbauminister ist der konservative Abg. Crookshank ernannt worden. Unterstaatssekretär im Innenministerium wurde der konservative Abg. Wallace, Pensionsminister der konservative Abg. Robert Spear Hudson, Parlamentarischer Sekretär des Arbeitsministeriums der konservative Abg. Muirhead, Parlamentarischer Unterstaatssekretär des Ministeriums für die Dominien der konservative Abg. Lord Stanley, Parlamentarischer und Finanzsekretär der Admiralität der konservative Abg. Warrender und schließlich Zivillord der Admiralität der nationale Arbeiterparteiler Lindsay.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer in der finnischen Kunstausstellung. Mittwoch besuchte der Führer und Reichskanzler, wie die NSK. meldet, die seit dem 11. Mai von der nordischen Gesellschaft und NS.-Kulturgemeinde veranstaltete erste nationale finnische Kunstausstellung in Berlin.

Keine Reise Macdonalds nach Amerika. Wie Preß Association erfährt, entbehrt der in englischen Zeitungen veröffentlichte Bericht, wonach die britische Regierung beabsichtige, den Präsidenten des Staatsrates Macdonald in naher Zukunft in Durchführung einer diplomatischen Mission nach den Vereinigten Staaten zu entsenden, der Begründung.

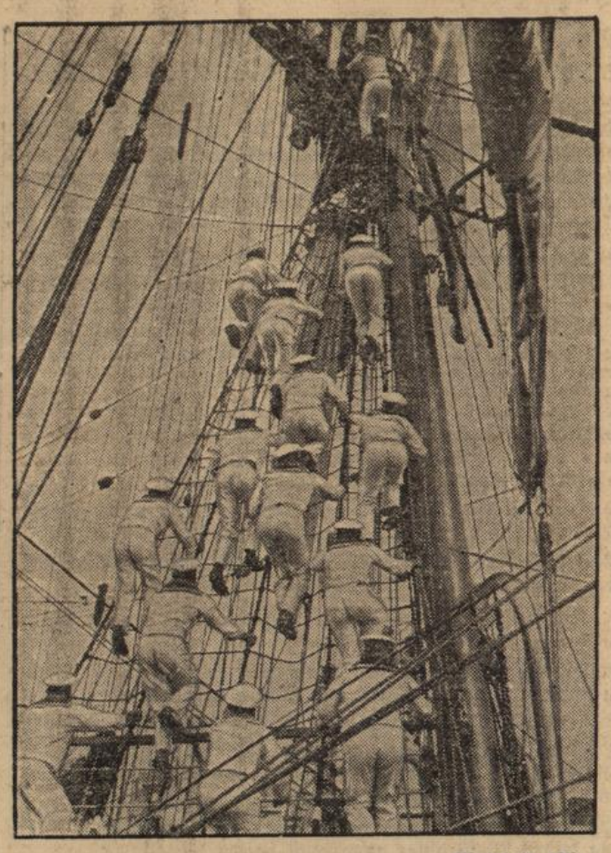
Zum Tode verurteilt. Die 19jährige Charlotte Klein aus Königsberg ist vom Königsberger Schwurgericht wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub und vorsätzlicher Brandstiftung zum Tode verurteilt worden. Charlotte Klein hatte ihre Dienstherrin ermordet und beraubt.

Wegen Kindesmordes zum Tode verurteilt. Wegen vorsätzlichen und überlegten Mordes an seinem unehelichen Kinde wurde Johannes Krehl aus Gera-Zwötzen vom Gerauer Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Eisenbahnunglück in Bruck a. d. Mur. Im Bahnhof Bruck a. d. Mur (Steiermark), dessen Gleisanlagen sich aus Anlaß der Fertigstellung der neuen Murbrücke in Umbau befinden, ereignete sich ein Eisenbahnunglück. Ein Personenzug stieß auf einen Schnellzug, der das Geleise bereits besetzt hatte. 65 Fahrgäste beider Züge wurden leicht verletzt.

Familie durch Gas getötet. Der 40jährige Hauswart W., seine 37jährige Ehefrau und die 13jährige Tochter in Hamburg wurden am Mittwoch in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Alle drei sind durch Leuchtgas vergiftet worden.

Schweres Kraftwagenunglück. In der Nacht zum Mittwoch fuhr in der Nähe von Grevenbroich ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen gegen einen Baum. Hierbei wurden die Insassen Harder aus Ramrath und Iven aus Rothausen tödlich und der Lenker des Wagens Saalfeld aus Orken lebensgefährlich verletzt.



Weltbild (M).

Uebungen auf dem „Gorch Fock",
anläßlich der Marine-Volkswoche in Kiel.

Die Vorlage „für soziale Sicherheit" vom amerikanischen Senat angenommen

DNB. **Washington,** 20. Juni. Die Regierungsvorlage „für soziale Sicherheit", die Alterspensionen und Arbeitslosenversicherung gesetzlich verankert sehen will, wurde vom Senat in der Mittwochsitzung mit 76:6 Stimmen angenommen.

Der Senat nahm außerdem einige Zusätze zu dieser Vorlage an, darunter denjenigen, daß alle Gesellschaften, die private Pensionskassen unterhalten, von der in der Vorlage vorgeschlagenen Besteuerung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer befreit werden sollen.

Die Vorlage geht nunmehr dem gemeinsamen Ausschuß der beiden Häuser zu, der sich aus Senatoren und Abgeordneten zusammensetzt. Der gemeinsame Ausschuß wird sich über die Zusätze zu einigen haben.

Achtung, falsche 50 Mark-Scheine!

Anfang Januar ds. Js. wurde in Düsseldorf ein Stück einer neuen Fälschung der Reichsbanknote zu 50 RM. der Ausgabe vom 11. Oktober 1924 angehalten. Seitdem sind eine große Anzahl derartiger Falschgeldscheine auch in Mannheim, Stuttgart, München und mehreren anderen Orten vor allen Dingen Westdeutschlands, ermittelt und angehalten worden. Das Reichsbankdirektorium hat jetzt für die Unschädlichmachung der Verbreiter oder Hersteller dieser Falsifikate eine Belohnung in Höhe von 3000 Mark ausgesetzt.

Tagung der Bodenseefischer

Vom Bodensee, 19. Juni. Während im vorigen Jahr die 25jährige Hauptversammlung des Internationalen Bodensee-Fischereiverbandes in Konstanz im Zeichen der Sanierungsmaßnahmen stand, die den bedrohlichen Fischschwund im Bodensee in letzter Stunde verhindern sollten — insbesondere durch die Reformmaßnahmen einer Kontingentierung der Fänge und die Heraufsetzung des Schonmaßes — konnte auf der diesjährigen Tagung, die in Lindau stattfand, über die segensreiche Auswirkung dieser Sanierungsmaßnahmen berichtet werden. Neben Angehörigen des Fischereibestandes waren auch die Regierungsräte der verschiedenen Bodenseebezirksämter und Gäste von München und Augsburg anwesend. Bürgermeister Dr. Siebert-Lindau entbot den Tagungsteilnehmern den Willkommgruß der Stadt Lindau. Aus dem Tätigkeitsbericht, den Landrat Dr. Maier erstattete, geht hervor, daß der Verband sieben Berufsfischer-Vereine, acht Sportfischer-Vereine, acht Gemeindeverwaltungen und drei Einzelmitglieder umfaßt. Insgesamt werden 334 Berufsfischer und 303 Sportfischer gezählt. Eine Kontrolle der Landesfischerei-Sachverständigen der Bodensee-Uferstaaten hat ergeben, daß die im Vorjahr beschlossenen Sanierungsmaßnahmen ihren vollen Zweck erreicht haben und gerade noch zur rechten Zeit durchgeführt worden sind. Hierauf berichtet Dr. Elster über „Gegenwartsfragen der Blaufelchen-Fischerei". Nach einer anregend verlaufenen Aussprache fand die Tagung des Verbandes ihren Abschluß, die im Zeichen segensreicher Zusammenarbeit stand.

Achtung Kartoffelkäfergefahr!

Die Hauptstelle für Pflanzenschutz in Baden (Augustenberg) gibt folgendes bekannt: Das vorjährige Auftreten des Kartoffelkäfers bei Hamburg konnte, dank der rechtzeitigen Entdeckung des Schädlings, durch Einsatz von SA.- und Arbeitsdienst-Mannschaften glücklich unterdrückt werden. Sein Auftreten dort hing wohl mit dem Welthandel zusammen, der in Hamburg einmündet und stets die Gefahr der Einschleppung fremdländischer Schädlinge in sich birgt. Neben der Umgebung unserer Seehäfen ist die südwestliche Grenzmark des Reiches das am stärksten vom Kartoffelkäfer bedrohte Gebiet. Denn in Frankreich hat sich der Schädling wieder verbreitet und ist der deutschen Grenze näher gekommen. Badens besondere Aufgabe ist es, sorgfältig auf eine etwaige Einwanderung des Kartoffelkäfers zu achten. Jeder Besitzer von Kartoffelland hat deshalb die Pflicht, seine Pflanzen auf verdächtigen Kahlfraß und auf das Auftreten von Ungeziefer zu überwachen. Findet er gelbrote Larven, die mit sechs Beinen herumlaufen können oder gelb und schwarz gestreifte kleine Käfer, so muß er der Ortsbehörde Anzeige erstatten, damit durch den Landesökonomierat oder die Hauptstelle für Pflanzenschutz Aufklärung geschaffen wird. Die roten, unbeweglichen und festsitzenden Puppen des Marienkäferchens, die sich oft am Kartoffelland finden, sind nützlich und geben keinen Anlaß zur Beunruhigung. Jeder Volksgenosse helfe mit, daß der Schädling, wenn er eingeschleppt wird, rechtzeitig entdeckt wird. Nur dann besteht Aussicht, ihn zu bekämpfen und damit unabsehbaren Schaden von der deutschen Wirtschaft abzuwehren.

Baden

Pforzheim, 19. Juni. (Tödlicher Unfall) Der 29 Jahre alte Schreiner Gustav Gwinner aus Birkenfeld, der in dem Sägewerk Bürkle in Wilferdingen beschäftigt war und auf dem Heimwege mit dem Fahrrad stürzte, ist an den Folgen seines Unfalles gestorben.

Schwetzingen, 19 Juni (Schlägerei) Nachts kam es zwischen einigen Brühler und Plankstadter Burschen zu Streitigkeiten, die in eine Schlägerei ausartete. Ein junger Mann aus Schwetzingen, der an dem Streit völlig unbeteiligt war, wurde von den Brühlern, die ihn für einen Plankstadter hielten, so geschlagen, daß seine Verbringung ins hiesige Krankenhaus notwendig wurde. Zwei der Täter wurden vorläufig festgenommen.

Bad Dürrheim, 19. Juni. (Tagung) Ueber das Wochenende hielt die Vereinigung badischer Krankenhausverwaltungen hier ihre Jahresmitgliederversammlung ab. Die Hauptversammlung fand am Samstag nachmittag und am Sonntag vormittag im Parkhotel „Kreuz" statt. Ueber 40 Anstalten, umfassend die staatlichen und städtischen Krankenhäuser und die privaten gemeinnützigen Anstalten, waren vertreten.

Istein, 19. Juni. (Zur Rheinregulierung.) Der Verein für die Schiffahrt auf dem Oberrhein (1903) veranstaltete eine Besichtigungsfahrt der Rheinregulierung Kehl—Istein. Die Fahrt zeigte den Teilnehmern die Ergebnisse der nunmehr vier Jahre dauernden Regulierungsarbeiten. Die Fahrt wurde in Basel angetreten und in Straßburg beendigt. Die Arbeitsübersicht des großen Wasserstraßenbaues wurde an Hand der von der badischen Wasser- und Straßenbaudirektion verfertigten und vom Schweizerischen Amt für Wasserwirtschaft herausgegebenen Pläne den Teilnehmern vorgeführt.

Lörrach, 19. Juni (Betriebsunfall.) In einer in Pratteln bei Basel befindlichen Pneufabrik wurde das Ventil des Dampfkessels plötzlich herausgejagt. Dadurch zog sich der Betriebsführer nicht nur schwere Verbrühungen zu, sondern er erlitt auch noch einen Bein- und Schädelbruch, so daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird. Zwei weitere Betriebsangehörige wurden ebenfalls ernstlich verletzt.

Lahr, 19. Juni. (Motorradunglück.) Mit dem Motorrad schwer verunglückt ist der 28 Jahre alte verheiratete Metzgermeister Josef Streck aus Lahr. Das linke Ohr wurdeabgerissen und mußte auf operativem Wege vollends entfernt werden. Die linke Gesichtshälfte ist skalpiert. Der Metzgerbursche, der auf dem Sozius fuhr, kam mit einem Loch im Kopfe davon.

Lahr, 19. Juni. (Selbstmord) Am Dienstag wurde in der Stefanienstraße hier ein Kraftwagen festgestellt, in dem ein tief schlafender Mann lag. Die körperliche Untersuchung ergab, daß der Fremde sich mit Luminal vergiftet hatte. Er wurde in das Bezirkskrankenhaus gebracht, sein Zustand ist hoffnungslos. Es handelt sich um den 47 Jahre alten Geschäftsreisenden Hans Händler aus Paderborn, der in Darmstadt geboren ist. Händler hat die Tat vor dem Hause seines hier wohnenden Schwiegervaters verübt.

Grenzach, 18. Juni. (Vom Segelflug) Der Basler Segelflieger Willy Baur konnte am Sonntag über dem Grenzacher Hörnli einen Segelflug von über 6 Stunden durchführen. Er war am Morgen auf eine Höhe von 300 Meter gebracht worden, von wo er sich mit dem Aufwind in eine Höhe von 1300 Meter schraubte. Hier konnte er den ganzen Nachmittag über dem Basler Flugplatz seine Schleifen ziehen.

Waldshut, 19. Juni. (Eine Mutter mit Kindern ging in den Tod.) Am Rechen des Kraftwerks Klingnau wurde die Leiche des siebenjährigen Walter Baumann aus Niedergösgen geländet, der samt seiner Mutter und seinem dreijährigen Bruder seit Anfang dieses Monats vermißt wird. Da einige Kleidungsstücke der Frau Baumann am Ufer der Aare gefunden wurden, so vermutet man, daß die Frau mit ihren Kindern, die in der Schweiz anjässig war, freiwillig in den Tod gegangen ist.

Bambergen (bei Ueberlingen), 18. Juni. (In die Transmission geraten) Der auf dem Gut Neuhof bei Bambergen beschäftigte Gottfried Loderer geriet im Motorenhaus in die Transmission, wurde mehrere Male herumgeschleudert und blieb dann mit schweren Verletzungen liegen.

Kehl, 19. Juni. (Strafkammer.) Schlimme Beziehungen führten den David Heß aus Kehl und seine Tochter Maria vor die Offenburger Strafkammer. Beide unterhielten seit dem Jahre 1921 strafbare Beziehung zueinander. Heß wurde zu zwei Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre und seine Tochter zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Ludwigshafen a. Rh., 19. Juni. (Tod auf den Schienen) Dienstag früh wurde auf dem Bahnkörper zwischen Böhl-Iggelheim und Haßloch die Leiche eines etwa 35jährigen Mannes aufgefunden. Nach dem Tatbestand ließ sich der Lebensmüde in selbstmörderischer Absicht vom Zug überfahren.

Billige Speisefette
für Minderbemittelte auch für Juli-September

Der Reichs- und preußische Arbeitsminister hat, wie das NdZ. meldet, den Landesregierungen zur Kenntnis gebracht, daß die Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung für die Monate Juli, August und September 1935 in dem bisherigen Umfange fortgeführt werden. Die Gutscheine berechtigen zum Bezug von monatlich 1 Pfund Konsummargarine und zum Einkauf von mindestens ½ Pfund Butter, Schmalz, Wurst, Rohwurst, Speck, Talg usw. Die Verbilligung für die letztgenannten Waren beträgt je 25 Pfenig.

Das Wetter
für Freitag

Die Luftdruckverteilung ist immer noch unausgeglichen, sodaß für Freitag zwar zeitweilig aufheiterndes, aber weiterhin ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Internationale Beleuchtungskommission tagt in Karlsruhe

Die Festbeleuchtung der Landeshauptstadt.

bld. **Karlsruhe,** 19. Juni. In der Zeit vom 6. bis 9. Juli findet in der Landeshauptstadt die große, unter der Schirmherrschaft des Beauftragten für die gesamte deutsche Technik und all ihrer Nebenorganisationen, Generalinspektor Dr. Todt, stehende Tagung der „Internationalen Beleuchtungskommission" statt. An derselben werden nach den bisher vorliegenden Meldungen über 250 Vertreter fast aller Staaten der Welt teilnehmen.

Ueber diese, für die gesamte Lichttechnik der Welt äußerst wichtige Tagung fand gestern Abend vor geladenen Gästen und der Presse im Chemisch-Technischen Institut der Technischen Hochschule eine Besprechung statt, zu der die deutsche lichttechnische Gesellschaft, Gaugruppe Süddeutschland, eingeladen hatte.

Im Hauptvortrag sprach zunächst Prof. Dr. Eitner von der Technischen Hochschule Karlsruhe, der zu den Mitbegründern der Internationalen Beleuchtungskommission zählt, über das Thema „Die Geschichte der Internationalen Beleuchtungskommission" (I.B.K.). Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß die Kommission im Juli 1913 gegründet wurde. Nach dem Kriege war Deutschland vorerst nicht vertreten. Erst in späteren Jahren kam Deutschland wieder zur Kommission, in der nun mehr fast alle Kulturstaaten der Welt vertreten sind. In der IBK. arbeiten die einzelnen Länder in den verschiedensten technisch-wissenschaftlichen und praktischen Fachgruppen mit. In Deutschland wird diese Mitarbeit gepflegt in der **deutschen lichttechnischen Gesellschaft** (DLTG.) und dessen wissenschaftlichen Institut, **dem Lichttechnischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe.** Die Präsidentschaft der IBK. liegt seit 1931 in deutschen Händen.

Während die letzten Kongresse der IBK. im Ausland tagten, findet ihre 9. Vollversammlung nunmehr in der Zeit vom 30. Juni bis 10. Juli in Deutschland statt. Ueber die Durchführung dieser Tagung und deren Programm referierte der Reichsvorsitzende und Führer der deutschen Delegation der IBK, Prof. Dr. Weigel von der Technischen Hochschule Karlsruhe. Die Tagung zerfällt in zwei Teile: Vom 30. Juni bis 6. Juli findet diese in der Reichshauptstadt statt, wobei neben zahlreichen Fachvorträgen und Beratungen u. a. auch Besichtigungen mehrerer industrieller und technischer Betriebe sowie städtischer Sehenswürdigkeiten vorgesehen sind. Der zweite und wichtige Teil der Tagung findet am Ort des lichttechnischen Instituts in der badischen Landeshauptstadt statt.

Im Sonderzug werden die Teilnehmer der Tagung von Berlin nach Heidelberg gebracht. Hier findet eine Schloß- und Stadtbesichtigung statt, denen sich eine Fahrt ins Neckartal anschließt. Sodann fahren die Teilnehmer nach Karlsruhe. Hier findet im Bürgersaal des Rathauses ein festlicher Empfang durch die Landeshauptstadt statt. Nach einem kleinen Ausflug in den Schwarzwald, in dessen Mittelpunkt ein Besuch in B.-Baden steht, wird die Tagung im Studentenhaus der Technischen Hochschule Karlsruhe fortgesetzt und zu Ende geführt. In der „Mensa academica" werden die Teilnehmer verpflegt werden. Auch in Karlsruhe werden verschiedene industrielle und technische Betriebe besichtigt. Das Badische Staatstheater gibt zu Ehren der in- und ausländischen Gäste eine Festvorstellung.

Im Rahmen dieser großen internationalen Tagung, wird die Landeshauptstadt — seit 1928 das erste Mal wieder — eine Festbeleuchtung durchführen. Ueber die Ausgestaltung dieser Illumination referierten der Vorsitzende des Verkehrsvereins, Regierungsbaumeister Brunisch und der mit der Durchführung beauftragte Dipl. Ing. Knoll vom lichttechnischen Institut. Mit Unterstützung des Finanzministeriums, der Stadtverwaltung, des Lichttechnischen Instituts, und des Verkehrsvereins wird es möglich sein, eine Festbeleuchtung durchzuführen, wie sie in einem solchen Ausmaße die Landeshauptstadt bisher nicht kannte. An den Abenden des 6., 7., 8. und 9. Juli werden die Schloßfassade (ohne Turm) der Schloßhof, ferner die Baumreihen rechts und links der Anlagen, die Karl-Friedrichstraße bis zum Adolf Hitlerplatz, der Platz selbst sowie die evangelische Stadtkirche (ohne Turm) und die Verfassungssäulen am „Rondellplatz" in bunt-magischem Licht erstrahlen. Dazu werden über 5000 rote Lämpchen an den Häusern dieses Stadtraumes aufgestellt.

So wird dieses Lichtfest, das sowohl bei dem Gausportfest als beim Grenzmarksängerfest wiederholt wird, Tausende aus Nah und Fern in die Landeshauptstadt bringen. Den Hunderten Teilnehmern an der Internationalen Tagung der Beleuchtungskommission werden die Stunden, die sie in unserem Schwarzwald und in unserer Grenzlandhauptstadt erleben, von bleibender Erinnerung sein. Den ausländischen Teilnehmern aber werden sie in Sonderheit in recht anschaulicher Weise zeigen, was das Deutschland Adolf Hitlers will: **Friede u. Arbeit!**

Schadenfeuer in Durmersheim

bld. **Durmersheim,** 19. Juni. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch war in der Scheune des Landwirts Franz Müller Feuer ausgebrochen, das in den Heu- und Strohvorräten, die vor einigen Tagen heimgebrachte gesamte neue Heuernte, reiche Nahrung fand. Die sofortigen Hilfemaßnahmen verhinderten ein Uebergreifen des Feuers auf das direkt angebaute Wohnhaus, ebenso auf das angebaute Oekonomie- und Wohngebäude des Schneiders Josef Heck, das durch eine stabile Brandmauer geschützt war. Das Vieh konnte noch in Sicherheit gebracht werden, nur einige Hühner sind in den Flammen verbrannt. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

24. Juni letzter Spargelstechtag

bld. **Karlsruhe,** 19. Juni. Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Der Gartenbauwirtschaftsverband in der Landesbauernschaft Baden hat über die Regelung des Absatzes von Spargeln angeordnet, daß als letzter Spargelstechtag im Erntejahr 1935 innerhalb des Arbeitsgebietes der Landesbauernschaft Baden der 24. Juni 1935 festgesetzt wird. Jeglicher Aufkauf von Spargeln über diesen Zeitpunkt hinaus ist untersagt.

Badische Grenzland-Zuverlässigkeitsfahrt 1935 abgesagt

bld. **Freiburg,** 19. Juni. Der DDAC, Gau Baden, hat die für den 22. und 23. Juni ausgeschriebene Grenzland-Zuverlässigkeitsfahrt 1935 abgesagt, weil bis zum offiziellen Nennungsschluß nicht so viel Meldungen abgegeben wurden, daß sich die erheblichen Organisationskosten für diesen Wettbewerb hätten verantworten lassen.

Motorisierte Polizeistreife

Tätigkeitsbericht der motorisierten Polizeistreife für Monat Mai 1935.

Der nachfolgende Tätigkeitsbericht der motorisierten Polizeistreife für den Monat Mai 1935 zeigt deutlich, daß mit den herannahenden Sommermonaten und dem damit einsetzenden lebhaften Verkehr auf unseren Landstraßen auch die Zahl der Verkehrssünder erheblich gestiegen ist.

Bedauerlicherweise muß festgestellt werden, daß sich die Zahl der Fälle, die ein polizeiliches Einschreiten erforderten, gegenüber dem Vormonat nahezu verdoppelte und es wäre dringend zu wünschen, daß sich die Verkehrsteilnehmer dem Aufruf unseres Herrn Reichsstatthalters entsprechend in Hinkunft genau an die Einhaltung der Verkehrsdisziplin halten.

In der Zeit vom 1. Mai bis 1. Juni 1935 mußten neben vielen mündlichen Verwarnungen rund 450 Personen wegen verschiedener Uebertretungen gebührenpflichtig verwarnt werden. Außerdem gelangten u. a. nachfolgende Fälle zur Anzeige:

5 Kraftfahrzeugführer, weil sie nicht im Besitze eines Führerscheines waren,

3 Kraftfahrzeugführer, weil sie Fahrzeuge in Benützung nahmen, die nicht zum öffentlichen Verkehr zugelassen waren,

4 Kraftfahrzeugführer wegen Nichtbezahlen der Kraftfahrzeugsteuer,

20 Kraftfahrzeugführer an deren Fahrzeugen z. T. die Bremsen nicht in Ordnung waren, die Kennzeichen nicht abgestempelt und die z. T. ihre Fahrzeuge verkehrshindernd aufgestellt hatten,

ferner rund 20 Kraftfahrzeugführer wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

25 Radfahrer und Fuhrwerkslenker, weil sie an ihrem Fahrzeug keinen Rückstrahler angebracht hatten.

20 Radfahrer, weil sie auf verkehrsreichen Straßen freihändig, bezw. nebeneinander fuhren. Ferner 15 Radfahrer wegen verschiedener sonstiger Uebertretungen.

Die große Bauernkundgebung auf dem Belchen

Das Programm.

bld. **Vom Belchen,** 19. Juni. Das Programm der großen Bauernkundgebung auf dem Belchen, die mit der Sonnwendfeier verbunden wird, ist nunmehr festgelegt. Am Samstag, 22. Juni 21,30 Uhr Abbrennen des Sonnwendfeuers, am Sonntag, 23. Juni 10 Uhr vormittags große Bauernkundgebung.

Es werden sprechen: Landesbauernführer Engler-Füßlin, Landesobmann L. Huber, M.d.R., Hauptabteilungsleiter I, Albert Roth, M. d. R. Anschließend folgen musikalische und sportliche Darbietungen, Bauern- und Trachtentänze.

Diese Kundgebung inmitten des Hochschwarzwaldes wird eine Veranstaltung besonderer Art werden. Das badische Bauerntum findet sich auf einem der schönsten Schwarzwaldberge zusammen, um die Sommersonnwendfeier zu begehen und seiner Heimat und Bodenverbundenheit Ausdruck zu verleihen. Die maßgeblichen Führer des badischen Bauerntums werden über den Sinn der Sonnwendfeier und Bedeutung des Bauerntums und die dasselbe interessierende Fragen sprechen. Zu der Veranstaltung ist nicht nur das Bauerntum, sondern auch die Volksgenossen aus Stadt und Land herzlichst eingeladen. Zur Belchenveranstaltung wird ein Festabzeichen zum Preise von 20 Pfg. ausgegeben, das zur Teilnahme an der Veranstaltung berechtigt.

Aller Arbeit und dem Wetter zum Trotz muß am kommenden Samstag und Sonntag die Parole heißen: Auf zum Großen Belchen!

Dr. Wenzl aus der Schutzhaft entlassen

bld. **Karlsruhe,** 19. Juni. Vom Ministerium des Innern wird folgendes mitgeteilt: Der kürzlich in Schutzhaft genommene Landesführer des NSDFB (Stahlhelm), Dr. Richard Wenzl wurde am 18. Juni 1935 auf freien Fuß gesetzt, nachdem er sich durch ehrenwörtliche Erklärung verpflichtet hat, sich bis zum Abschluß des schwebenden Verfahrens jeder politischen Betätigung zu enthalten und sich zur Verfügung der Behörden zu halten.

Jungarbeiterinnen, Jungangestellte!

bld. Diesen Sommer geht's im Urlaub in ein Freizeitlager! Freizeitlager? Habt Ihr davon noch nichts gehört? Das ist eine ganz fabelhafte Einrichtung, organisiert von der DAF mit der HJ zusammen, für Euch organisiert. Ihr solltet alle an einer solchen Freizeit teilnehmen, ob Ihr nun in BDM seid oder in der DAF oder nicht, ist ganz gleich. 14 Tage wird so ein geschlossenes Freizeitlager dauern, 12 Tage und 2 Sonntage. Die Lager werden vom 1. Juli bis 30. September geöffnet sein. Bittet also Eure Betriebsführer um diesen erhöhten 14tägigen Urlaub. Und wo sind die Lager, in denen Ihr eine solche Freizeit miterleben könnt? Es werden Jugendherbergen dazu verwendet werden und zwar in: Wertheim, Walldürn, Mosbach, Hornberg, Schönwald, Menzenschwand, Blasiwald, Kandern, Küssaburg/Rhein, Markelfingen/Bodensee, Meersburg, Laufenburg.

Bewahrheitet sich da nicht wieder das Sprichwort: Wer die Wahl hat, hat die Qual? Soll's in den Schwarzwald gehen oder an den Neckar, an den Rhein oder an den Bodensee? In den Lagern Wertheim, Schönwald, Blasiwald, Kandern, Markelfingen und Laufenburg beginnt die Freizeit jeweils am 1. und 15. des Monats. Bei allen andern Lagern am 17. und 21. des Monats. Eine andere Frage, an die Ihr wohl schon gedacht habt, ist die Unkostenfrage. Die Kosten betragen für Verpflegung pro Tag mit 5 Mahlzeiten und Uebernachten RM. 0.70. Für die Fahrt werden Euch 50 % Fahrpreisermäßigungsscheine ausgegeben.

Was wollen wir im Freizeitlager treiben? Wir wollen unsern abgearbeiteten Körper in Luft und Sonne ausspannen, sich erholen und kräftigen lassen. Sehen wir uns nicht schon bei Sport u. Spiel, in Sonne u. Wasser? Wir wollen viel Kraft u. Freude und Frohsinn in uns aufnehmen und aufspeichern für die kommenden Arbeitsmonate. Und um unsern Kopf auch mal auf andere Fragen zu richten, und ihn in Training zu erhalten, werden wir weltanschaulich und politisch ausgerichtet werden. Ueberlegt Euch die Sache mal und dann meldet Euch an: Obergau 21 Abt. S (Soziales Amt) Karlsruhe, Rüppurrerstraße 29.

*

Der Obergau des BDM richtet im Anschluß an diesen Aufruf an die Betriebsführer die Bitte, den Mädeln, die an einem solchen Freizeitlager teilnehmen wollen, neben dem bezahlten 14tägigen Urlaub zur Deckung der Unkosten noch eine kleine Spende zukommen zu lassen. Die Mädel werden es danken durch größere körperliche und geistige Frische und gesteigerter Leistungsfähigkeit.

Die Deutsche Reichspost ehrt Bach, Händel und Schütz

Zur Ehrung der drei großen Männer der Tonkunst Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel und Heinrich Schütz gibt die Deutsche Reichspost drei Sonderwertzeichen zu 6, 12 und 25 Rpfg. mit den Brustbildern der Meister heraus. Die Wertzeichen tragen entsprechende Inschriften: „1585 Heinrich Schütz 1935" (6 Rpfg.), „1865 Joh. Seb. Bach 1935" (12 Rpfg.) und "1685 G. Friedr. Händel 1935" (25 Rpfg.). Der Verkauf der Marken beginnt am 24. Juni.

Reichsfestspiele Heidelberg 1935

bld. **Heidelberg,** 19. Juni. Die Pressestelle der Reichsfestspiele teilt mit: Die Vorbereitungen für die Spiele im Heidelberger Schloßhof, im Königssaal des Schlosses und auf der Thingstätte des Heiligen Berges sind schon weit gediehen. Die Tribünen im Schloßhof werden aufgestellt und die Beleuchtungsanlagen für Schloß und Thingstätte fertig angelegt. Schauspieler der Reichsfestspiele treffen schon in Heidelberg ein. Die Proben werden im Schloßhof am 20. Juni beginnen.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 19. Juni

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,658	0,662
Belgien (100 Belga)	41,98	42,06
England (1 Pfund)	12,23	12,26
Frankreich (100 Frc.)	16,38	16,42
Holland (100 Gulden)	168,36	168,70
Italien (100 Lire)	20,42	20,45
Norwegen (100 Kr.)	61,47	61,59
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,07	63,19
Schweiz (100 Frc.)	81,03	81,19
Tschechoslowakei (100 Kr)	10,335	10,375
V. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,478	2,482

Wirtschaft

Einziehung des Silbergeldes in Italien. Das italienische Reichsgesetzblatt veröffentlicht einen Erlaß, durch den der italienische Finanzminister zur Einziehung des gegenwärtig in Italien in Umlauf befindlichen Silbergeldes und zur Ausgabe von entsprechendem Papiergeld ermächtigt wird. Die in der nächsten Zeit einzuziehenden Silbermünzen sollen eine weitere Metalldeckung für das italienische Papiergeld bilden. Ein Zeitpunkt für die Einziehung des Silbergeldes wird noch nicht angegeben.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 18. Juni. Ochsenfleisch 76 bis 80, Kuhfleisch 56—62, Färsenfleisch 76—80, Bullenfleisch 76 bis 80, Schweinefleisch 70—76, Kalbfleisch 70—84, Hammelfleisch 70—76 Pfg.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 18. Juni. Zutrieb: 93 Rinder, 148 Kälber, 320 Schweine. Preise: Ochsen 41—42, Bullen 39—42, Rinder 40—42, Kälber 50—62, Schweine 45—48, Sauen 41—43 RM

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 18. Juni. Zutrieb: 55 Rinder, 204 Kälber, 28 Schafe, 379 Schweine. Preise: Ochsen 42, Bullen 35—42, Kühe 23—42, Rinder 36—42, Kälber 23—68, Schweine 46—50, Schafe 37—40 RM.

Badische Obstgroßmärkte. Bühl: Erdbeeren 35, Kirschen 30 bis 35, Heidelbeeren 50 RM — Haslach: Erdbeeren 30—35 RM. — Bischweier: Kirschen 28—35, Erdbeeren 30—38 RM. — Weinheim: Kirschen 21—40, Erdbeeren 20—35, Stachelbeeren grün 12—15 RM.

Börsen

Berliner Börse vom 19. Juni. Die Börse eröffnete ziemlich unsicher, wurde dann aber im weiteren Verlauf still. Auf einer Reihe von Märkten lagen Angebote aus dem Publikum vor. Die politischen Fortschritte, die durch das Londoner Abkommen erzielt wurden, wirkten stimmungsmäßig günstig. Am Rentenmarkt ist noch keine Belebung des Geschäfts eingetreten. Altbesitz etwas fester. Länderanleihen geschäftslos. Pfandbriefe und Kommunalobligationen unverändert.

Ettlinger Schweinemarktbericht vom 19. Juni 1935.

Zugefahren: 44 Ferkel, 28 Läufer. Verkauft 41 Ferkel, 28 Läufer. Preis für Ferkel 30—45 RM. das Paar, für Läufer 60—80 RM. das Paar.

...weil sie so gut schmecken —

deshalb sind MAGGI's SUPPEN bei groß und klein so beliebt

Gelb-rote Würfel — Mehr als 30 verschiedene Sorten — 1 Würfel 10 Pf.

Rotkreuztag 1935

Wie urteilt unser unvergessener Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, Schirmherr und Ehrenpräsident des Deutschen Roten Kreuzes über diese große nationale Organisation? „Millionen Deutsche haben im Krieg und Frieden beim Roten Kreuz in schwerer Not Hilfe gefunden. Das deutsche Rote Kreuz hat damit im Geiste seiner Sendung der Volksgemeinschaft gedient. Das junge Deutschland braucht die Mitarbeit des Roten Kreuzes in diesem Geiste."

Deutsche Frauen und Männer, beherzigt die Worte dieses großen Toten und gebt freiwillig und gerne Euer Scherflein am nächsten Sonntag! Unterstützt aber auch die Haussammlungen!

Aus Stadt und Land

Durlacher Filmschau

„Gern hab' ich die Frau'n geküßt" — Skala-Theater.
Paganinis Geheimnis.

In den Biographien des größten Geigenvirtuosen aller Zeiten Niccolo Paganini, kann man es lesen, daß der Meister nicht Töne, sondern Bewegungen, also stumm übte. Hierin liegt das große Geheimnis seines Spiels, das ganz von innen heraus quoll. Durch höchste Konzentration schuf er einen Bewegungsimpuls, aus dem dann auf der Saite der gewollte Ton entsprang. Er hörte den Ton innerlich, ehe er ihn auf dem Instrument wiedergab. Die Wissenschaft von diesem Geheimnis des „Teufelsgeigers" schöpft aus den schriftlichen Aufzeichnungen von Paganinis Zeitgenossen; der Künstler selbst hat in dieser Hinsicht der Nachwelt nichts hinterlassen. Aber ein deutscher Musiker, der Augsburger Professor Josef Klein, ist dem Geheimnis auf die Spur gekommen: er erklärt es eben aus der Bewegung heraus; die Bewegung ist das primäre und ausschlaggebende Moment und von ihr aus ist das Spiel eines Geigenkünstlers zu verbessern.

Darauf soll indessen hier nicht näher eingegangen werden; letzten Endes ist das eine Frage der Musiktheorie, so außerordentlich auch ihre Tragweite für die Praxis ist. Hier soll nur davon erzählt werden, daß auch der Darsteller des Paganini in dem NDLS-Film „Gern hab' ich die Frau'n geküßt" stumm spielt. Ivan Petrovich führt den Bogen über die Saiten, ohne daß man einen Ton seines Spiels hört. Er tut das mit soviel Meisterschaft, daß jede seiner Armbewegungen sich mit dem Geigenklang deckt; in der Filmsprache zu reden: er spielt ungeheuer synchron. Die Solopartien werden von einem Berufsmusiker durchgeführt; August Brunier vom Brunier-Quartett hat sie übernommen. Zur Gestaltung des großen Geigenkünstlers sind im Tonfilm also zwei Menschen nötig, aber diese zwei sind hier zu einer Einheit verschmolzen ohne Sprung und ohne Riß.

*

Eine neue Garbo.

Ab heute ist Greta Garbos neuer Film „Der bunte Schleier" im **Markgrafen-Theater** zu sehen. Der große Reiz dieses Films ist, daß Greta Garbo, die man bisher immer nur als große Tragödin sah, in dieser Rolle so aufgeschlossen und heiter, so leicht und gelockert ist, wie man sie nie zuvor sah: daß die lachende Garbo ein ganz neues Erlebnis für die große Zahl der Garbo-Verehrer sein wird. Partner der Garbo ist in diesem Film Herbert Marshall, der von der Weltpresse als bisher bester Garbo-Gegenspieler bezeichnet wurde.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 20. Juni 1935.

Verkehrsunfälle infolge Alkoholgenusses: Am Mittwoch, den 19. Juni 1935 um 18,15 Uhr stieß auf der Straßenkreuzung Kaiser- und Ritterstraße ein Kraftradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde am linken Knie erheblich verletzt und mußte in das städt. Krankenhaus eingeliefert werden, außerdem wurde sein Fahrrad beschädigt.

Der Kraftradfahrer wurde, weil er unter erheblicher Einwirkung geistiger Getränke stand, zwecks Aburteilung im Schnellverfahren in polizeilichen Gewahrsam genommen.

Gestern abend gegen 20 Uhr kam es auf der Kreuzung Marie-Alexandra- und Gebhardtstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad, wobei der Kraftradfahrer leicht verletzt wurde und an beiden Fahrzeugen ein Gesamtschaden von etwa 130 RM. entstand.

Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft beide Kraftfahrer insofern, als der Kraftradfahrer das Vorfahrtsrecht des Kraftwagens nicht beachtete und der Führer des Kraftwagens unter Einwirkung geistiger Getränke stand.

Letzterer wurde zwecks Aburteilung im Schnellverfahren in polizeiliche Gewahrsam genommen.

Die Führung von Kleinkrafträdern wurde untersagt: einem 61jährigen Kaufmann in Durlach, weil er am 9. Juni 1935 gegen 18,15 Uhr mit einem Kleinkraftrad in angetrunkenem Zustande im Zickzack durch die Weingartenerstraße in Durlach gefahren ist.

Er wurde im Schnellverfahren mit 100 RM. Geldstrafe evtl. 20 Tage Haft bestraft.

Uralter Glaube besagt, daß um Mittsommernacht Schätze aus der Tiefe der Erde steigen.
Aus der Tiefe des felsigen Grundes, des Heiligenbergs bei Heidelberg erstieg solcher Schatz: Das herrliche Werk des ersten Things in Baden.
Ein Wunder der Arbeit.
Wer seine Weihe erleben will, der komme zur Sausonnwendfeier am 22. Juni 1935 abends auf den Heiligenberg bei Heidelberg.

Die letzten Premieren dieser Spielzeit

Nach der Neuinszenierung des **„Kätchen von Heilbronn"** bereitet das Staatsschauspiel noch eine Neueinstudierung von Schönthans altem, ewig jungen Schwank **„Der Raub der Sabinerinnen"** mit Paul Müller als Striese vor.

Die Staatsoper bringt zum Händel-Gedenkjahr am 7. Juli zum ersten Male **„Xerxes"** unter der musikalischen Leitung von Joseph Keilberth und in der Inszenierung von Erik Wildhagen. Die Titelrolle singt Franz Fehringer, der damit erstmalig in einer Opernpartie vor das Karlsruher Publikum tritt. Am 27. Juni findet die erste Aufführung der Neuinszenierung von Nedbals beliebter Operette **„Polenblut"** unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Hugo Leyendecker als Gast statt. Regie: Erik Wildhagen.

„Jeder Betrieb Mitglied der NSV."

Jeder deutsche Werks- oder Geschäftsbetrieb, der Firmenmitglied der NSV. wird, erhält obiges geschmackvolles Türschild.

Der in Baden ebenfalls jetzt durchgeführten Aktion zur Werbung von Firmenmitgliedern wird sich wohl kein deutsches Unternehmen verschließen.

Sagenumwobener Mummelsee

bld. Einst fand die Sagenbildung am Mummelsee reiche Nahrung. Es war zu jenen Zeiten, als dunkle Urwaldtannen die kleine eirunde Fläche des düsteren Sees umstanden, als Mären von Jägern, Harzklaubern, ja sogar von Schatzgräbern diesen Hochwaldsee mit einem mystischen Zauber umgaben. Später wurde die Einsamkeit des Sees gestört. Seine Romantik ist bis zu einem gewissen Grade verschwunden. Weniger mächtig sind seine Tannen. Die Kultur, die sich an seinen Ufern mehr und mehr ausbreitete, trug dazu bei, die Wirkung des Sees, die Wirkung seiner romantischen Würde abzuschwächen. Heute ist der Mummelsee ein wichtiger Knotenpunkt für den Verkehr, der sich über die neue, technisch vollkommene Schwarzwaldhochstraße hinzieht. Wer die Romantik dort sucht, muß sich in einer stillen Stunde dort oben in die Sage vertiefen. Grimmelshausen Simplicius, fünftes Buch, Kapitel 10—18 verhelfen zur Not zu der Stimmung, die in früheren Zeiten die Wanderer am Mummelsee von selbst überfiel, als die spielerischen kleinen Gondeln dem See noch nicht das Zeichen der Belebtheit gaben.

Schon um den Namen, oder richtiger gesagt, um dessen Ursprung kann man im Zweifel sein, denn Simplicius behauptet, er bedeute, daß es sich um Mummenschanz, um das verkappte Wesen des Sees handele. Neuzeitliche Sprachforschung leitet den Ursprung höchst nüchtern von dem Zeitwort „mummeln", das bedeutet murren, murmeln, ab. Und es ist leicht ersichtlich, daß es das Murmeln des Sees, das Rauschen der Tannen im Winde bedeuten soll.

Die Volksmythologie leitet gleichfalls den Namen von einem vermummten Wassergeist „Mummel" ab. Seine Töchter, die Mümmelchen, die schönen Seejungfrauen, hausen in der Tiefe oder schwimmen als Wasserlilien an der Oberfläche des ruhigen Sees. Nur des Nachts nehmen sie die Gestalt schöner Jungfrauen an und verlocken den Wanderer, der sich von der Schönheit der einsamen Stunden der Nacht verführen läßt, zu einer Liebe, die für die Menschen leicht zum Verhängnis wird. Nämlich, wenn die Morgenstunde naht, müssen die Mümmelchen zurück in die Flut, und dem Jüngling bricht das Herz vor Liebessehnen nach seiner verschwundenen Braut. Hirtenknaben und kühne Jäger, von ihnen wissen die Sagen am häufigsten zu berichten. Doch auch edle Ritter, die ermüdet vom Jagen an dem stillen See rasten, werden Opfer dieser Liebe.

So war ein schöner und edler Ritter, der sich eines Abends spät matt und müde von den Anstrengungen einer ausgiebigen Jagd auf edles Weidwerk an den Ufern des düsteren Sees niederließ. Träumend blickt er über die ruhige Fläche des Sees, doch wie er länger hinschaut, scheint es ihm, als ob klares, flüssiges Gold aus der Tiefe des Wassers heraufsteigt. Leicht kräuseln sich die Wellen, und plötzlich taucht ein liebes, holdes Mädchenantlitz auf — zwei weiße Arme heben sich aus den Wogen, und eine Gestalt, schön wie eine Göttin, steht vor dem betroffenen Ritter. Er stammelt verwirrt heiße Liebesworte. Bald hielt er die Jungfrau umfangen und verbrachte mit ihr selige Stunden. Doch um Mitternacht verließ ihn seine Huldin.

Auf seiner Burg rüstete er zur Zeit, als ihm dies geschah, für die Hochzeit seiner einzigen Schwester, und er hatte die Absicht, seine eigene mit ihr zu verbinden. Er glaubte, wenn er mit Kosen und Liebesworten und auch mit List die schöne Jungfrau vom See auf sein Schloß entführe, so müßte sie bei ihm bleiben und ihn nicht mehr wie sonst, wenn er sie am See besuchte, um die mitternächtige Stunde verlassen. Die List glückte auch, und das schöne Fräulein kam zum Fest. Bei Tanz, froher Laune und Saitenspiel vergaß sie sich, bis der frühe Morgen durch die Fenster des festlichen Gemaches schien. Da erst wurde sie mit tödlichem Schrecken ihr Versäumnis gewahr. Da erscheint auch schon ihr Vater, der Nix, und reißt sie aus den Armen des gleichfalls zu Tode erschrockenen Ritters. Nun suchte er sie Nacht für Nacht am Ufer des Sees und heute soll er dort noch sein Wesen treiben und warten, bis ihn jemand von seiner hoffnungslosen Sehnsucht erlöst . . . . .

Eine andere Mummelseesage erzählt von einem jungen kühnen Jägersmann, der am Ufer des Sees ein zartes Mümmelchen sitzen sah. Er näherte sich ihr artig und wollte mit ihr eine Unterhaltung anknüpfen, doch mit einem Schrei des Entsetzens sprang sie auf und verschwand in der Tiefe des Sees. Nur ihr Schleier aus so feinem meergrünem Gewebe, wie man es sonst nicht findet, blieb bei der eiligen Flucht am Gestrüpp des Ufers hängen. Der junge Förstssohn nahm dies Unterpfand seiner verschwundenen Schönen, drückte es andachtsvoll an seine Lippen und wurde krank vor Liebessehnsucht. Jede Nacht zog es ihn unwiderstehlich von seinem heimatlichen Forsthaus, das weitab in einem fernen Tale lag, zu den Ufern des Sees. Dort hielt er Ausschau nach seiner Liebsten. Doch niemals zeigte sie sich wieder.

Ein treuer Freund des jungen Förstersohnes nahm eines Tages wohlmeinend das grüne Schleierchen des Seefräuleins fort, denn er mochte nicht länger mehr mit ansehen, wie sein Freund dahinsiechte und Nacht für Nacht den mühevollen Weg zum Mummelsee machte. Er versenkte das Schleierchen mit einem Steinchen beschwert in die dunkle Flut. Nun wird es nie mehr in die Höhe kommen, sagte er sich, dabei und mein Freund hat wieder Ruhe. Doch das war ein Trugschluß. Immer stärker wurde die Sehnsucht nach der verlorenen Liebe in dem Jäger, bis er eines Tages wieder einmal an dem unheimlichen Wasser saß und auf die bewegte Fläche hinstarrte. Da blitzte es plötzlich hell auf, ein Strahl schoß aus der Tiefe hervor: „der Schleier — der Schleier" rief entzückt der Jüngling, das Seefräulein winkt — es ruft mich!" Ohne Ueberlegung stürzte er sich in die dunkle Flut, zerteilt mit starken Armen die Wogen, um den Schleier fassen zu können. Doch dabei hatte er den Arm des Mümmelchen ergriffen und dieses zog ihn mit sich in den Abgrund. Ueber dem jungen Jägersmann schlugen die Wellen zusammen. Bald darauf lag der See wieder glatt und unbewegt wie ein Spiegel und hütet bis heute sein zärtliches Geheimnis.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Dienstag, den 18. Juni 1935.

Zum erstenmal

Tanz-Abend mit Orchester

Dieser letzte Tanz-Abend, der nun rasch ihrem Ende zueilenden Spielzeit, wurde mit dem gefällig-anspruchslosen Vorspiel zur „Verstellten Einfalt", einer im modischen Rokoko-Stile gehaltenen, weniger bekannten Mozart-Oper eröffnet. Es folgte dann als erstes Stück „Die Rekrutierung oder Die Liebesprobe", eine erst vor kurzem wieder aufgefundene, für den Fasching 1791 komponierte Ballettpantomime Mozarts, der, wie berichtet wird, darin selber als Tänzer gewirkt hat. Wir haben vor einigen Jahren das graziös-heitere, konventionell leichtwiegende Gelegenheitswerk bereits in einer damaligen Theater-Bearbeitung kennen gelernt und durften uns jetzt an der handlungsmäßigen Neufassung von Lizzie Maudrik und der choreographischen Einrichtung Valeria Kratinas abermals vergnügen. Das anmutig-niedliche Spiel vereinigt bäuerliche, soldatische u. adelige Personen u. erneuert nach mancherlei possierlichen Zwischenfällen das gestörte Glück eines schäferlichen Liebespaares. Margot Hermes und Robert Mayer wußten dessen schnell behobene Leiden empfindsam und gebärdenberedt auszudrücken, und Emil Michutta (als „komischer" Werbe-Korporal), Irma Katz (als listig-„energische" Wirtin), sowie Irmgard Silberborth (der lebenslustige Graf) und Elfriede Kuhlmann (die kluge Gräfin) leisteten zusamt der Tanzgruppe beschwingten tänzerischen Beistand.

Ebenfalls in Erstaufführung erschien darauf ein szenischer Darstellungs-Versuch von Webers „Aufforderung zum Tanz", den Irma Katz, Marg. Hermes, Hildegard Edel, Irmg. Silberborth und Elfr. Kuhlmann unter Vorantritt Robert Mayers und Emil Michuttas schwebendgelöst und in vielfältig abgestimmter Gruppierung zur Schau brachten.

Hochwillkommen dagegen war eine Wiederholung der im März ds. Js. erstmals gebotenen Julius Weismannschen Tanz-Fantasie, jener suitenartigen, formveredelten, kontrastreichen und stimmungstiefen, klanglich feinsinnig durchgestuften Musik, die den Komponisten an die Spitze zeitgenössischer Tonmeister rückt. Valeria Kratina und unser Ballett, insbesondere Marg. Hermes, Hildegard Edel, Irma Katz, Irmg. Silberborth und Lola Dahlinger deuteten den wechselnden Gefühlsinhalt der außerordentlichen Schöpfung wiederum nach betonter Wigman-Art starklebig und bewegungskräftig aus.

Auf rassige, blutbefeuerte ungarische Tänze von Joh. Brahms erdachte Valeria Kratina eine von ihr kunst- und geschmackgediegen der Bühne gewonnene Tanzhandlung, die, etwas ermüdend hinausgedehnt, als „Dorfszenen in Ungarn" von einem dämonischen Zigeuner erzählt, der, am Rande der Pußta, einem Bauernburschen sein Mädel entführen will, aber vor den Fäusten des zuletzt doch bevorzugten Gegners weichen muß. Beseelt und voll sprechender Mimik, dazu geschmeidig und körperbeherrschend tanzte Irmgard Silberborth die gefährdete Schöne, Robert Mayer (Bräutigam) und Emil Michutta (Zigeuner) fochten den Kampf der Rivalen leidenschaftbewegt wider einander, und Elfriede Kuhlmann, Marg. Hermes, Irma Katz und Hildegard Edel verkörperten die ländlichen Frauentypen der Frechen, Hochmütigen, Koketten und Temperamentvollen zeichnungsscharf und gestengesprächig.

Walter Born amtierte als sicherer, genauer musikal. Leiter. Und Valeria Kratina gab mit der ganzen Veranstaltung einen neuen Beweis ihrer höchst schätzbaren Begabung und der nicht alltäglichen Tüchtigkeit unseres Ballettpersonals. Deshalb erhielten sie und ihre leistungserprobte Schar vonseiten des nahezu ausverkauften Hauses gebührenden herzlichen Beifall gespendet.

Dr. Rudolf Raab.

Willst Du Erfolge haben im Geschäft,
so inseriere im „Durlacher Tageblatt" dem zugkräftigsten Organ für die Durlacher Geschäftswelt.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Rotkreuztag 1935

bld. Das Deutsche Volk kennt und würdigt die Arbeit derer, die ihm unter dem Zeichen des „Roten Kreuzes" in unermüdlicher Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit dienen. Die Notwendigkeit der Rotkreuzarbeit im nationalsozialistischen Staat, die Ausbildung und der Dienst seiner Sanitätsmänner, seiner Schwestern, Samariterinnen und Helferinnen, ebenso wie die Mitarbeit seiner Mitglieder im großen Werk des Dienstes an der Gesundheit des Volkes ist im vergangenen Jahre unter Beweis gestellt. Der Rotkreuztag im Juni soll jedem Deutschen sichtbar und eindringlich die Notwendigkeit des Roten Kreuzes vor Augen führen. An diesem Tage wird jeder Volksgenosse aufgerufen, mit dazu beizutragen, daß das Deutsche Rote Kreuz auch weiterhin die ihm zugewiesenen Aufgaben erfüllen kann.

Deutsche Frauen und Männer, helft durch eure Mitarbeit und Gaben am Sammeltage des Roten Kreuzes das große Liebeswerk des Roten Kreuzes zu fördern.

Gertrud Scholtz-Klink, Reichsfrauenführerin.

Kindererholung im Sommer u. im Winter

Jetzt, da der Frühling ins Land gegangen und Flur und Wald sich mit dem hoffnungsvollen Grün geschmückt, Bäume und Sträucher in voller Blütenpracht stehen und die warme Sonne die winterlichen Menschenherzen für die Freuden der Natur geöffnet, ist die Zeit des Reisens gekommen und mit ihr die Durchführung des **Erholungswerkes des deutschen Volkes.** Größere Ferienkinder-Transporte aus allen Gegenden des deutschen Vaterlandes haben ihre engere Heimat verlassen, um in andere Gebiete, zu anderen Volksteilen auf 4—5 Wochen in Erholung zu kommen. Unlängst hat ein Transport von nahezu **1000 Kinder das Badnerland verlassen, um Kurhessens Gastfreundschaft zu genießen.** Ist nun besonders die wärmere Jahreszeit dazu geeignet, erholungsbedürftigen Kindern Luftveränderung zu schaffen, sie aus dem Einerlei der gewohnten Umgebung herauszuholen und ihnen eine andere Welt zu erschließen, so bietet aber auch der Winter mit Schneelandschaft, Schlittenfahrten, Eis- und Schneeschuhlaufen gerade dem Stadtkinde mannigfaltige, oft ungekannte Freuden.

Denken wir nur an die Ferienkinder, die in der Zeit vom 18. Januar 1935 bis zum 1. März 1935 aus dem Gau Essen in Baden weilten. Lesen wir nach, was sie nach ihrer Rückkehr in die Heimat dankerfüllt ihren Pflegeeltern geschrieben, so muß uns für das Stadtkind das Erlebnis eines Schwarzwaldwinters mit den ihm ungekannten Reizen freudige Genugtuung sein, daß das winterliche Erholungswerk im Badnerland glänzende Ergebnisse gezeigt hat.

So befanden sich 21 Kinder aus dem Ruhrgebiet im Kreis Schopfheim. Als der Zug mit den Feriengästen in den Bahnhof einrollte, waren sämtliche Pflegeeltern da, um ihre kleinen Schützlinge in Empfang zu nehmen. Von der langen Bahnfahrt waren sie alle recht müde und hatten keinen sehnlicheren Wunsch, als sofort zu Bett gebracht zu werden.

Kurz vor dem Eintreffen der Kinder hatte ein starker Schneefall eingesetzt. Als die Kleinen anderntags erwachten, jauchzten sie voller Freude auf: So weit ihr Blick reichte, waren Häuser und Straßenfronten, Felder, Wiesen und Berghänge, auf dem Gipfel die Kronen majestätisch aufstrebender Tannen, in weiße Decken gehüllt. Ein jeder bekam nun seinen Schlitten und lustig ging es in hurtiger Fahrt durch verschneite Wald- und Wiesenwege und von den Bergeshöhen in das Tal hinab. Die in Bernau untergebrachten Kinder bekamen von ihren Pflegeeltern Schneeschuhe an die Füße und wurden im wunderschönen Skisport unterrichtet. Die Kinder hatten alle schönes Sonnenwetter. Die stete Bewegung in der reinen Schneeluft regte den Appetit der Kleinen an und sorgte für rote Backen.

Die nach Schopfheim und nach Hausen gekommenen Essener Kinder hatten zudem noch die Gelegenheit, die landschaftlich schönsten Gegenden des Wiesentales kennen zu lernen. So wurden mit ihnen Ausflüge auf die bekannte Schweigmatt gemacht, die Tropfsteinhöhle bei Hassel wurde besichtigt und zum Teil konnten sie das Grab unseres Schlageters besuchen.

Die Pracht unserer Wälder in ihrer Unendlichkeit füllte sie mit Erstaunen. Besonders zog die verschneite Landschaft sie in den Bann. Schneedecken von einer solchen Tiefe, das waren die Wunder, wie sie die Kleinen noch nie schauen konnten.

Nicht anders lauten die Berichte aus dem Murgtal und der Pforte des Schwarzwalders, Pforzheim. Die Berge mit ihren schneebedeckten Tannen und Matten, und immer wieder die in den Himmel ragenden Tannen mit ihrem schlanken Wuchs war es, was die Kinder aufjubeln ließ, denn so etwas hatten sie noch nie gesehen. — Nimmer ruht das Erholungswerk des deutschen Volkes. Gesundeten schon im Winter in unserem schönen Schwarzwald die Kinder aus den Industriestädten, so muß der Sommer diesen Kindern noch mehr Freude und Gesundheit bringen. **Im Rahmen des Erholungswerkes des deutschen Volkes sollen sich in Baden 18 000 Kinder aus den Gauen Kurhessen, Koblenz-Trier, Rheinpfalz-Saar, Westfalen Süd und Nord und aus Essen erholen. 18 000 Kinder** sollen sich im schönen Schwarzwald tummeln, sich freuen und gesund werden. **18 000 Kinder** werden dann daheim vom **„Badner Ländle"** erzählen.

18 000 Kinder werden die Brücke schlagen zwischen Nord und Süd. Volksgenossen, aber Ihr müßt hierzu Eure Hilfe geben, wenn das große Werk gelingen soll.

„Der Führer braucht Eure Mitarbeit"! darum nehmt diese Kinder auf, gebt ihnen einen lieben Platz in Eurem Hause.

Meldet Eure Freistellen dem nächsten NSV.-Amtswalter.

Wenn die Linden blühn...

Ein weicher betäubender Duft fliegt über das Land — die Linden blühn. Eigentlich ist es schlimm, daß wir uns so wenig um unsere Bäume kümmern. Wenigstens in der Stadt, wo sie oftmals — leider — durch den vielen Staub und Schmutz des städtischen Verkehrs grau und verstaubt aussehen und nur nach einem heftigen Gewitterregen ein frisches grünes Aussehen bekommen. Nur wenn die Linden blühn, dann werden wir uns auf einmal des holden Wunders bewußt, daß auch ein großer Baum weiche Blumendüfte ausströmen kann, dann ziehen uns die Linden mit ihrem Zauber in ihren Bann.

Die Linde ist ein nützlicher Baum. Aus ihrem Holz, zu Holzkohle verabeitet, macht man die feinen Zeichenstifte, mit denen Künstler kühne Zeichnungen auf das Papier werfen. Und dann kennen wir natürlich alle den beliebten Lindenblütentee, das aromatische Getränk, schweißtreibend und bekömmlich... Das ist die Linde vom wirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen. Lindenbäume aber haben ihre Poesie, und sie erschließt sich uns manchmal in stillen Stunden.

Man muß jetzt im Sommer einmal die Linden im Park betrachten, die großen, alleinstehenden, die Giganten ihrer Art. Da sind Bäume, die sind wohl viele hundert Jahre alt. Ihre breit ausladenden Aeste, in deren tiefem Schatten die alte halbverfallene Bank steht, haben schon viele Menschenschicksale an sich vorüberziehen sehen. Manch junges Glück haben sie beschirmt an milden Sommerabenden. Einsam und majestätisch stehen diese herrlichen Bäume. Nun sind über Nacht Millionen Blüten an ihren Zweigen aufgebrochen. Die zarten Blütendolden strömen den sinnverwirrenden Duft aus, der die Menschen so berauscht.

Um die Linde ist emsiges Leben. Tausende von Bienen umschwirren sie, emsig nach Honig suchend. Die brausende Melodie ihrer Flüge umhüllt die Linde, bis sich der Abend senkt. Dann wird es still um den riesigen Baum und nur das Mondlicht webt seine silbernen Schleier um den Baum, während der Duft der Linde stärker und betörender über das Land geht. Vielleicht auch hört die Linde manch leises Liebeswort, manchen Schwur in der Sommernacht. Ihre alten Zweige rauschen im Abendwind. Es ist ein ewiges Lied. Es ging schon über die Welt vor tausend Jahren, und noch unsere Enkel werden unter der deutschen Linde den Traum von Glück und Liebe träumen. Und immer, wenn wir in diesen Sommertagen irgendwo unter Linden dahinschreiten, tief den berauschenden Duft atmend, geht uns die alte Melodie des schönsten deutschen Volksliedes durch den Sinn:

„Am Brunnen vor dem Tore,
Da steht ein Lindenbaum,
Ich träumt' in seinem Schatten
So manchen süßen Traum..."

Turnen · Spiel · Sport

Aus dem Frankonenjubiläum.

Pokalspiele der Kreisklasse.

Reichsbahnsport K'he — Blankenloch 1:2.

Das erste Treffen der Kreisklasse-Pokalspiele bestritten die obigen Vereine. Der Kampf endete mit einem etwas überraschenden Siege der Blankenlocher, die mit fast unbezähmbarem Siegeswillen das technisch bessere Spiel der „Bahnsportler" übertrumpften.

Concordia K'he — Blau-Weiß Grünwinkel 4:5.

Zu diesem Spiele hatten die Blau-Weißen eine mit viel Ersatz durchsetzte Elf zur Stelle. Die Grünwinkler waren besonders im Sturm weit moderner und zweckmäßiger ausgerüstet, als die Karlsruher, die wohl das schönere Feldspiel zeigten, aber der Angriff durch unnötige Dribbeleien allzufrüh seine Produktivität einbüßte.

Postsp.-Verein K'he — Spvg. D.-Aue 8:2.

Die Durlacher traten zu diesem Spiel mit ihrer kompletten Reserve-Elf an, während die Karlsruher die etatmäßige Besetzung in den Kampf schickten. So war es natürlich nicht verwunderlich, daß die Spielvereinigung eine solch hohe Niederlage hinnehmen mußte. Der sehr schußfreudige Angriff der Karlsruher entschied schließlich den Kampf mit acht prächtigen Toren.

VfB. Grötzingen — FV. Bulach 7:0.

Dieses Pokalspiel war eine recht einseitige Angelegenheit der jungen, kampffreudigen Grötzinger Mannschaft. Im ersten Abschnitt vermochten die Bulacher noch starken Widerstand zu leisten. Nach dem Wechsel fällt aber die Bulacher Mannschaft sichtlich auseinander, sodaß der VfB.-Angriff durch prächtige Zusammenarbeit auch mit den hinteren Reihen Tor auf Tor erzielte. Es muß aber gesagt werden, daß auch die Bulacher mindestens zwei Treffer verdient hätten. —r.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Danksagung.

Für die Anteilnahme, die uns bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres Gatten und Vaters

August Jakob Hardung

erwiesen wurde, sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

DURLACH, den 19. Juni 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Hardung
Dr. Siegfried Hardung.

Deutsches Jugendfest

am 22./23. Juni 1935.

— Festfolge —

1. **Deutsches Jungvolk und Jungmädel**

6⁰⁰ Uhr: Wecken durch den Spielmannszug.
Antreten: **Samstag, 22. Juni 35,** 7 Uhr morgens auf dem Schloßplatz.
8⁰⁰ Uhr: Beginn der Wettkämpfe auf dem Platze der Turnerschaft.
12³⁰ Uhr: Ende.
15⁰⁰ Uhr: Antreten am Schloßplatz zu Spielen u. Volkstänzen auf dem Turnerschaftsplatz.
17⁰⁰ Uhr: Fußballspiel
Jungvolk Fähnlein 16 — Jungvolk Fähnlein 17

2. **Hitlerjugend der Gef. 26/27/109 u. BDM**

Antreten: **Sonntag, 23. Juni 35,** 7 Uhr auf dem Platze der Turnerschaft
7³⁰ Uhr: Flaggenparade
8⁰⁰ Uhr: Beginn der Wettkämpfe
Ende gegen 12⁰⁰ Uhr
15³⁰ Uhr: Handballspiel der Schar I — die Schar IV (Nachrichtenschar) der Gef 26.
21⁰⁰ Uhr: Antreten der Hitlerjugend auf dem Weiherhof.

Heil Hitler

Der Führer des Standortes für das Jungvolk gez.: Porsch
Die Führerin des Ringes IX./109 gez.: Trudel Blum
Der Führer der Gef. 26/109: gez: Hans Babst.

10 Ztr. Kornstroh u. 10 Ztr. Weizenstroh zu verkaufen **Grünwettersbach** Hohenwettersbacherstraße 125.

1 Acker zu verkaufen (Gewann Säusteigerfeld). Zu erfragen Auerstraße 66, II.

Turn- u. Sportschuhe jeder Art **ANTRITTER**

Turn- u. Sportschuhe jeder Art **ANTRITTER**

Blumen-Drog. Schaefer

Sofort od. spät. zu vermieten **2 od. 3 Zimmerwohnung** mit Zubehör in Einfam.-Haus. Angebote unter Nr. 403 an den Verlag.

Gebrauchter **Fahrradanhänger** zu kaufen gesucht. Adresse zu erfragen im Verl.

MARKGRAFEN-THEATER

Ab heute das große Ereignis für Durlach

Greta Garbo

in ihrem neuesten Film

Der bunte Schleier

Noch nie sah man Greta Garbo, die man bisher immer nur als große Tragödin kannte, so aufgeschlossen und heiter, so leicht und gelockert: die lachende Garbo ist ein ganz neues Erlebnis!

Von der deutschen Zensur als künstlerisch wertvoll anerkannt!

Reichhaltiges Beiprogramm.

Beginn 7 und 8¼ Uhr.

Junger Geschäftsmann, der heiraten will **sucht**

Wohnung

möglichst mit Bad.

Angebote mit Preis unter Nr. 404 an den Verlag.

Morgen Freitag

Schlachttag

Brauerei „Roter Löwen"

Badisches Staatstheater

Donnerstag, 20. Juni 1935
D 29 (Donnerstagmiete), Th.-Gem. 1101—1200
Neu einstudiert:
Das Kätchen von Heilbronn
oder **„Die Feuerprobe"**
Anfang 19.30 Ende 22.15 Uhr
Preise D (0.90—5.00 ℳ.

Große Auswahl preiswerter

Frottierwaren

Badetücher - Handtücher - Kinder-Badetücher - Bademantelstoffe
Bademäntel - Waschtischgarnituren
Seifenlappen - Gesichtstücher

Leipheimer & Mende